



Kundgebungsgebühren:
Für den Raum einer gewöhnlichen Zeile in jeder Nummer 20 Pf., unter „Eingekauft“ die Zeile 30 Pf.
Bei Tabellen und Illustrationen entsprechend höher.
Verleger:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Jungfernst. 20.
Herausg. Rüdiger Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernachst genehmigt, dem hiesigen Polizeipräsidenten A. Hermstedt in Döbeln das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung,

die Abhaltung der diesjährigen Wahlfähigkeits- und Fachlehrer-Prüfungen betreffend.

Die diesjährigen Wahlfähigkeits-Prüfungen für solche Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen, welche ihre Kandidaten-Prüfung schon Ostern 1894 bestanden haben, sollen zwischen Michaelis und Weihnachten stattfinden.

Hilfslehrer, welche sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, haben spätestens am **15. September,**

Hilfslehrerinnen dagegen spätestens am **31. August**

ihre Zulassungsgesuche bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes unter Beifügung der in § 16 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 (Seite 313 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1877) vorgeschriebenen Zeugnisse einzureichen, worauf Johann von den Bezirkschulinspektoren die Gesuche mit thunlichster Beschleunigung unter Beobachtung von § 16 der Prüfungsordnung an den Prüfungskommissar abzugeben sind.

Diejenigen, welche sich einer Fachlehrer-Prüfung unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung nebst den nach § 28 der Prüfungsordnung beizufügenden Zeugnissen bis spätestens den **31. August laufenden Jahres,**

diejenigen, welche sich der Fachlehrer-Prüfung im Turnen unterwerfen wollen, bis zum **20. August**

bei dem Bezirkschulinspektor ihres Wohnortes anzubringen, worauf den Nachsuchenden seiner Zeit weitere Bescheidungen zu gehen werden.
Dresden, am 3. August 1896.

Ministerium
des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
H. Seydewitz. Dr. Dietrich.

Bekanntmachung.

Der hiesige Landwirthschafts-Verein mit Concession vertheilt Ländchen Feuerversicherungs-Verein von 1826 hat seinen Geschäftsbetrieb für den Umfang des Königreichs Sachsen vom 1. September dieses Jahres ab einzustellen beschloffen und seinem bisherigen Bevollmächtigten für das sächsische Geschäft, Herrn Bruno Marx in Leipzig, mit der Abwicklung der Geschäfte des Vereins beauftragt.

Gemäß § 21 der Ausführungs-Verordnung zum Gesetz über das Mobilar- und Privat-Feuerversicherungs-Gesetz vom 20. November 1876, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, und zugleich darauf hingewiesen, daß von Zeit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an neue Versicherungsverträge Seiten des genannten Vereins nicht mehr abgeschlossen und laufende Versicherungen nicht verlängert werden dürfen.

Die laufenden Versicherungen bleiben bis zur ordnungsmäßigen Auflösung des Vertragsverhältnisses in Kraft und dürfen von der Versicherungsanstalt wider-

den Willen des Versicherten einer anderen Privat-Feuerversicherungsanstalt nicht überwiesen werden.

Es steht jedoch von jezt an sowohl der Versicherungsanstalt, als den Versicherten das Recht zu, den Versicherungsvertrag nach vorgängiger vorwöhriger Kündigung aufzuheben, mit der Maßgabe, daß, wenn die Kündigung von der Privatanstalt erfolgt, sie alle bis zum Ablaufe der Kündigungsfrist fällig werdenden Verbindlichkeiten gegen den Versicherten zu erfüllen gehalten bleibt und die über diese Zeit hinaus bereits gezahlten Prämien zurückverlangen schuldig ist, sowie andererseits, wenn die Kündigung von dem Versicherten ausgeht, diesem ein Anspruch weder auf Zurückerstattung der bereits gezahlten, noch auf Ersatz der bis zum Austritte noch zu berechnenden Prämien zusteht.

Dresden, am 14. August 1896.
Königliche Brandversicherungs-Kammer.
Schmidt. Groß.

Ereignungen, Berichtigungen ic. im öffentlichen Dienste.

Departement der Justiz. Das vom Reichsanwalt Karl Theodor Ficker in Leipzig bestellte Amt eines Staats (des älteren Rechts) ist durch Wiederlegung dieses Amtes Staats Fickers und durch Bestellung nach § 69 und § 73 letzter Abs. des Statuts vom 6. September 1892 erledigt.

Departement des Innern. Angehört: Gehobener Secreter Johann Victor Herrber bei dem Gehobener-Bezirksamt in Dresden als Bezirks-Bücher bei der Amtshauptmannschaft Annaberg. — Beriegt: Bezirks-Bücher Dr. jur. Hermann Alfred Gaderland bei der Amtshauptmannschaft Annaberg zur Amtshauptmannschaft Sebnitz.

Nichtamtlicher Teil.

Zur kretensischen Frage.

Fürst Bismarck, den in diesen Tagen ein Engländer über seine Stellung zu den Wirren im Orient und auf Kreta ausfragen wollte, soll dem Wohlgeizigen mit einer Wibelstelle geantwortet haben, welche zur Zeit des Apostels Paulus für die Kreter wenig schmerzhaft ausgefallen ist. Mit diesem Urteil harmonieren heute schon sehr viele Politiker, die Stimmen, welche den Kretern wenig Gutes nachsagen wissen, wehren sich rapid, ebenso wie die öffentliche Meinung in immer weitem Umfange zu einer scharfen Beurteilung der von England und Griechenland eingenommenen Haltung hindrängt. In diesem Sinne erscheint eine Auslassung beachtenswert, welche von einem ehemals in türkischen Diensten befindlichen höheren deutschen Offizier herrührt und in der „Post“ veröffentlicht ist. Sie lautet:

„Wir befinden uns einem Aufstande gegenüber, der die größte und reichste Insel des griechischen Archipels heimgesucht. Die öffentliche Meinung in Europa, durch ein begründetes Sympathiegefühl irrefolirt, hält diese anrüchlerische Bewegung für den Freiheitskampf einer unterdrückten Nation und ermahnt sich dafür, da man die dortigen Verhältnisse und die eigentlichen Beweggründe des Aufstandes versteht. Ich schide voraus, daß die Einwohnerzahl der Insel 305.000 Seelen beträgt, von denen 200.000 Griechen und der Rest Muselmanen sind; wenn von griechischer Seite nur von 60- bis 70.000 muselmanischen Kretern gesprochen wird, so scheint mir diese Zahl absichtlich zu niedrig gerathen zu sein oder auf veralteten Angaben zu beruhen, da das muselmanische Element derselbst sich auf Kosten des christlichen in dem letzten Jahrzehnt bedeutend entwickelt hat. Zwei Drittel des Grundbesitzes auf Kreta befinden sich in den Händen der Muselmanen. Im großen und ganzen

haben die beiden Elemente stets in guter Eintracht gelebt, nur der westliche, Griechenland zugekehrte Zipfel ist ein beständiger Herd von Unruhen gewesen. Die Bewohner dieses wilden Gebirgslandes, besonders die Sphakioten, wegen ihrer Roheit und wilden Sitten im ganzen Orient überberüchtigt, lebten mit ihren muselmanischen Nachbarn wie in Eintracht, und die fanatische Verfolgung, der die muselmanische Minorität von dieser Seite ausgesetzt war, hat diese nach und nach zum vollständigen Rückzuge aus jenen Gebieten gezwungen; nur einige wenige muselmanische Dörfer vegetirten noch an den Küsten. Augenblicklich dürfte im Nordwesten der Insel auf dem Lande keine einzige muselmanische Seele mehr zu finden sein; soweit sich dieselben nicht in die Städte retten konnten, wurden dieselben niedergemetzelt. Um sich eine Vorstellung von den dort landesüblichen Sitten und der Grausamkeit der Kreter zu machen, genügt ein Hinweis auf die einem Europäer kaum glaubliche Vendetta, gegen welche die der Korien human genannt werden kann. Wie die wilden Tiere zerfleischen sich die Kreter gegenseitig, nicht nur aus Religions- und Parteilichkeit, sondern wegen der geringfügigsten Dinge, die zwischen den Familien Zwistigkeiten hervorgerufen haben. Ich selbst kannte ein Schenkel von einem Kreter, einen Christen, der es sich zum Ruhme anrechnete, auf einmal sieben Mitglieder einer der seinen verfeindeten Familien niedergemetzt zu haben, die noch dazu gleichen Glaubens war.

„Niemals sind die Aufstände auf Kreta durch die Bevölkerung selbst hervorgerufen, sondern stets hat man den Ausgangspunkt außerhalb der Insel, besonders in Athen, zu suchen, wohin seit Jahrzehnten alle Kreter flüchten, denen der Boden in der Heimat zu heiß geworden. Wie groß deren Zahl ist, läßt sich ganz abgesehen von den gleichfalls landesüblichen Räuberzügen, bei der oben gekennzeichneten Blutrasche begreifen. Die für die früheren Aufstände auf Kreta angegebenen Gründe waren stets die nichtigen der Welt. Schon nach der Erhebung von 1858 gewährte die Hoforte der christlichen Bevölkerung der Insel die weitgehendsten Rechte. Die Bewohner der Minosinsel, denen damals auch als eine ihrer Hauptforderungen das Waffentragen zugebilligt wurde, würden nach jenen Ertragsgesetzen zweifellos durchaus zufrieden gewesen sein, soweit es wenigstens ihr turbaniger Charakter zuläßt, und würden sich wohl nie mehr gegen den Sultan erhoben haben, wenn nicht stets die Brandherde der Rebellion von außen her unter sie geschleudert wäre. Die Erhebung der Kreter im Jahre 1866 war ein eklatanter Beweis dafür. Eine Solgteuer, für das ganze Reich eingeführt, diente den Nachbarn des Aufstandes zum Vorwand, um Kreta zu injurgieren. 1889 war es ähnlich, und auch gegenwärtig liegt kein zwingender Grund zum Aufstande vor. Persönliche Gründe veranlaßten den einstweiligen Beamten und ehrgeliebigen Advokaten im Einverständnis mit dem freisinnigen Revolutionskomitee in Athen, das auch mit London Beziehungen unterhält, in Athen ein Revolutionskomitee zu gründen, dessen Propaganda bei der traurigen ökonomischen Lage der Bevölkerung auf fruchtbaren Boden fiel. Daß die Bewegung auf Kreta eine solche Ausdehnung annehmen konnte, erklärt sich jedoch hauptsächlich durch die Unterthänigkeit, welche dieselbe in Griechenland und in London gefunden hat. Wie weit die Unterthänigkeit von englischer Seite geht, läßt sich vorerhand schwer erkennen; sicher ist, daß man in England für die Aufständischen Gelder sammelt, daß man ihnen zu Ehren Feste veranstaltet, und daß die englische Presse für die freisinnigen „Freiheitshelden“ Partei ergreift; schon das dürfte genügen, sowohl Griechenland, wie auch die Aufständischen in ihrem Thun zu ermutigen. Ganz falsch ist es, Griechenland als das a-geflammte Mutterland Kretas zu betrachten;

niemals hat die Insel zu Griechenland gehört, und der Kreter glaubt sich von besserem Holze als der Grieche, den er verachtet, während dieser auch seinerseits sich über das Inselvolk weit erhaben dünkt und es früher wohl als „gleichsprachig“, nie aber als „griechisch“ anerkannt hat. Das Logoschke vom historischen Gesichtspunkte aus wäre, wenn man der Herrschaft des Sultans abjakt dort ein Ende machen will, die Insel Italien zu geben, da die Republik Venedig dieselbe, vor der Besignahme durch die Türkei, während vier Jahrhunderten besaß und aus tiefster Barbarei zu hoher Blüte erhob. Eine Vereinigung Kretas mit Griechenland würde ein großer Fehler sein, denn die dortige Lage würde sich bei der verlotterten griechischen Verwaltung eher verschlimmern als bessern, und das muselmanische Element, das fast zwei Drittel allen Grund und Bodens derselbst besitzt, würde sich dann wie ein Mann erheben, und ein allgemeiner Vernichtungskampf würde die Folge sein. Das kann die Humanität Europas nicht zulassen. Ein autonomes Kreta unter der Garantie der Mächte, wie es ebenfalls vorgeschlagen, wäre ein entscheidender Schritt zur vollständigen Abrennung des Eilandes von der Türkei und würde den englischen Nachschafften Thür und Thor öffnen. Falls Griechenland, das übrigens durch eine fortgesetzte Neutralitätsverletzung gegenüber der Türkei mit dieser bereits indirekt im Kriege steht, von anderen Mächten nicht unterstützt wird, so dürfte die Hoforte schließlich doch noch wieder Herr der Situation werden. Der Nachfolger Abdullah Pascha, der Divisionsgeneral und Marischall Ibrahim Edhem Pascha, kann als der für die Wiederwerfung des Aufstandes befähigste General der türkischen Armee gelten, da er bereits früher, in den 80er Jahren, mit großem Erfolge als Militärfeldkommandant auf Kreta thätig war, und die Verhältnisse des Eilandes von Grund aus kennt. Er wurde seiner Zeit mit Osman Pascha in Plewra gefangen genommen, wo er sich gleichfalls sehr ausgezeichnet hatte; seine neueste That war die Wiederwerfung der Zeitunliä.

Diese vorstehenden Darlegungen werden nicht den Beifall englischer Politiker finden; nicht weil sie bei aller Richtigkeit im einzelnen sich immerhin etwas einseitig gegen die Kreter wenden und den von London aus abgelehnten Marischall Edhem Pascha als einen tüchtigen Mann bezeichnen — daß er das Lob verdient, könnte man schon allein aus der englischen Haltung schließen —, sondern weil der Verfasser mit vielen deutschen Politikern Mißtrauen gegen John Bull an den Tag legt und nachdrücklich vor einer Autonomie für Kreta warnt. Seine diesbezüglichen Bemerkungen enthalten eine Antwort auf den bekannten, gegen Deutschland seit ausfallenden Artikel des offiziellen „Standard“, in welchem für eine selbstständige Regierung der Insel plaidirt wird. Es ist durchaus zutreffend, wenn der Gewährsmann der „Post“ eine Autonomie für Kreta nur als Übergang zur Einverleibung in Griechenland oder England bezeichnet. Letzteres würde alsbald auf Kreta wie bereits auf Malta und Cypern die Hand legen. Der „Daily Chronicle“ will sogar wissen, England und Rußland seien zu einer Verständigung darüber gelangt oder ständen doch nicht weit von einer solchen, wie sie sowohl Armenien als Kreta von der türkischen Unterdrückung ohne Störung des europäischen Friedens befreien könnten. Das Blatt giebt zu verstehen, daß die russische Armee in Armenien und die britische Flotte in Kreta „für die Gerechtigkeit sorgen würden.“ Damit wäre die Sache freilich auf einem Punkte, auf welchem Frankreich die Kompenationsfrage aufwerfen und auch wahrscheinlich Oesterreich-Ungarn diesem weiteren „Kudban“ des Berliner Vertrages nicht gleichgiltig gegenübersehen, sondern mindestens die formelle Einverleibung der von ihm

Kunst und Wissenschaft.

Der Bernstein.

Es ist wohl bemerkenswert, daß sich der in seinen natürlichen Vorkommen auf ein recht enges Gebiet beschränkte Bernstein schon in den frühen Zeiten der menschlichen Kulturentwicklung eine auffallende Hochschätzung und trotz der schwierigen Beschaffenheit eine große Verbreitung selbst bei weit entlegenen Völkern erlangt hat. Wenn man auch von jenen unrichtigen oder falsch verstandenen Angaben absieht, nach denen Ägypter und Äthiopier den Bernstein unter dem fabelhaften Schutze ihrer Königspaläste mit aufgeführt hätten und nach denen die seltendigen Phönizier ihren Handelsverkehr des Bernsteins halber bis an die samländische Küste ausdehnen haben sollten, so steht es doch zweifellos fest, daß Bernstein schon während der sogenannten Steinzeit an dem belandischen Strande zu Schmuckgegenständen und zu heilig gehaltenen Amuletten verarbeitet worden ist. Im Beginn des letzten Jahrtausends vor Christus — als Mykenis Schatzkammern gefüllt wurden und als die osterröische Kultur in Norditalien ihre Blüte erreicht hatte — war es ohne Zweifel das durchsichtige Gold des Bernsteins, das den alten Griechen und Römern die ersten Kenntnisse von den nordischen Barbaren übermittelte hat. Es entwickelte sich allmählich ein lebhafter Verkehr seinerwegen, nicht unbedeutende Mengen Bernstein gelangten als Schmuck oder Bieratz in die Hände der Südeuropäer. Selbst freilich der Bernstein einmal den mangelmütigen Schönheitsfinn der Römern durch seinen äußeren Glanz und durch seine goldige Farbe angezogen hatte, sel er selbst in die Gewalt der alles beherrschenden Mode, und es war keinem seine Hochschätzung manniachen Schwankungen unterworfen. In der

griechischen und römischen Blüthezeit war er wenig beliebt, während die großen Naturphilosophen der klassischen Jahrhunderte ihn in wissenschaftlicher Hinsicht genügend kannten. Erst unter der römischen Cäsarscherrschaft erlangte er wieder eine hervorragende Bedeutung, um freilich zur Zeit der alle Kultur erschlaffenden Völkerwanderung fast ganz in Vergessenheit zu geraten. Seit dem Mittelalter hat sich dann die Freude am Besitz des seltenern Bernsteins weit über die Welt, bei Europäern und Orientalen und selbst bei ganz unentwickelten Völkern verbreitet. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist seine Verwendung zu Tabakpfeifen und zu Cigarrenspitzen, da besonders die Orientalen fast ausschließlich auf dieses Material angewiesen sind. Der Roman verleiht bekanntlich den Mohammedanern, derartige Gegenstände aus Horn oder Knochen zu benutzen, da diese Stoffe von unreinen Thieren herkommen und deshalb nicht von Gläubigen in den Mund genommen werden dürfen. Im übrigen wird ein sehr bedeutender Teil der jährlichen Bernsteinproduktion auch zu technischen Zwecken verwendet.

Jeder kennt das gelbe, schön polirte durchscheinende Holz, wie es unter den verschiedensten Bezeichnungen in den allgemeinen Verkehr kommt. Dieser freilich ist es oft recht unangenehm, da die einzelnen Stücke, in denen es gefunden wird, von hart verwitterter Rinde umgeben zu sein pflegen. Erst wenn diese entfernt ist, läßt sich der Wert eines Fundstückes bestimmen. Je gleichmäßiger in Bezug auf Färbung und Durchsichtigkeit der Kern in seiner Masse erscheint und je größer er ist, um so höher wird der Bernstein erachtet. Ähnlich wie bei Edelsteinen heißt sein Wert verhältnismäßig mit der Größe des einzelnen Objektes; aber 80 g schwere Stücke gehören schon zum sogenannten „Sortiment“, der dessen aussehenden Handelswort, und sie sind bereits zu sehr, daß sie kaum 1 Proz. der gesamten Kaufbeute darstellen. Das größte Stück, das überhaupt

bisher gefunden ist — und zwar vor fast alle außerordentlich großen Stücke, mitten im norddeutschen Binnenlande — wird im König. Mineralienkabinete zu Berlin aufbewahrt; es wiegt 6,75 kg, nach der gebräuchlichen, für solche Externe kaum nach zulässigen Schätzung beträgt sein Wert etwa 3000 M.

Die Färbung und die Durchsichtigkeit des Bernsteins ist vielen Schwankungen unterworfen. Im allgemeinen ist die erstere als gelb zu bezeichnen, doch giebt es auch Stücke, die ins Gelbe, selbst Schwarz übergehen und solche, die orangefarbig, rot oder purpurn ausfallen. Ganz selten kommen auch blaue, violette oder opalisirende Färbungen vor. Fremde Beimengungen und später entstandene Verwitterungs- und Zerlegungsprodukte können natürlich die Klarheit in hohem Maße beeinträchtigen; aber auch im reinen Bernstein findet man fast ununterbrochen Übergänge von glasartiger Durchsichtigkeit bis zur wolkigen Trübung und vollständigen Undurchsichtigkeit. Es besteht übrigens durchaus kein innerer Zusammenhang zwischen Färbungen und Durchsichtigkeitsgraden. Wie die genannten Untersuchungen von Aless ergeben haben, hängt die Verschiedenheit im optischen Verhalten lediglich von einer mehr oder weniger großen Zahl mikroskopisch kleiner Bläschen in der an sich klaren Grundmasse ab. Bei dem ganz undurchsichtigen, in der Handelsprache „Inoch“ genannten Bernstein nehmen diese Bläschen auf dem Querschnitt eines Stückes etwa 50 Proz. der gesamten Fläche ein, bei dem sogenannten söhmigen, wolkigen nur 10 Proz., und sie fehlen fast ganz in dem klaren, durchsichtigen Stein. Der Inhalt der Bläschen scheint aus einer Flüssigkeit, sters mit kryallinischen Ablagerungen von Bernsteinäure, zu bestehen.

Einen selbständigen Einfluß auf die Durchsichtigkeit des Bernsteins haben auch die nicht gerade seltenen „Einschlüsse“ in diesem. Insekten und andere kleine Thiere,

dann Blätter, Nadeln und Blüthenzweige zahlreicher Pflanzenarten geben einzelnen Stücken einen oft unerklärlichen Wert für die Wissenschaft. Nur in einem küssen und dann bald erhärtenden Saft konnten so sarte Objekte viele Jahrtausende hindurch aufbewahrt bleiben, um nun als Summe oder doch deutsches Zeugnis abliegende Genossen der Vorwelt demjenigen Auskunft zu geben, der ihrer Antworten zu verstehen weiß.

Viele Jahrtausende ist es her, daß der Bernstein entstanden. Er ist ja nichts anders als das fossile Datz einiger vorgeschichtlicher Nadelblätter, das durch Gährungs-aufnahme aus der Luft allmählich fest und hart geworden ist. Seiner chemischen Zusammensetzung nach besteht der Bernstein aus Succin (zu 85-90 Proz.), Bernsteinäure (zu 3-8 Proz.) und aus kleineren Mengen anderer Ole und ähnlicher Stoffe. Er hat ein spezifisches Gewicht von etwa 1,07, jedoch er des des Oxydations nur um ein geringes übersteigt und sich daher einige Zeit im heueren Meere hin und her zu erhalten vermag. Er hat eine Härte von 2 bis 2,5, ist aber doch leicht zu schneiden, zu bohren und zu polieren, wird durch Reibung negativ elektrisch und vermag dann leichte kleinere Körper, wie Papierstümpel u., anzuziehen. Angewendet brennt er unter Entwickelung von Rauch und aromatischen Dämpfen und schmilzt zwischen 290 bis 300° C. unter Zerlegung in Wasser, Bernsteinäure, Essigsäure und gewisse Bernsteineole.

Der Bernstein kammt, wie schon erwähnt wurde, von einem nicht mehr existierenden Nadelholz. Schon in den frühesten Zeiten war eine ähnliche Ansicht über seinen Ursprung verbreitet. So hielt ihn Aristoteles ebenfalls für ein Datz, allerdings für das einer Pappelart, und Tacitus kannte bereits die Einschlüsse möblicherer Insekten, aus deren Vorkommen er auch schloß, daß Bernstein ein eingeschidter Pflanzenstoff sein müsse. Plinius leitete sogar den lateinischen Namen des Bernsteins, Succinum, von dem Worte succus (Saft) ab, wenn-

etwas eher als diese zu verlassen. Man kann aber...

Osterreich-Ungarn.

Wien. (Don. 24.) Die das „K. M. Tagbl.“ mitteilt...

Frankreich.

Paris. „Figaro“ berichtet, der Bar Leher nach dem Besuche...

Das Jarenpaar wird, der „Frank. Ztg.“ zufolge, in Eberburg...

Präsident Faure ist gestern zur Besichtigung der Ausstellung...

Der Komponist Engelbert Humperdinck ist zum Professor ernannt worden.

Von Dr. Frommanns Verlag (C. Neuff) in Stuttgart wird...

Handgebungen, sondern nur Romdienten in der Stadt der vertriebenen...

Belgien. Brüssel. Belgische Zeitungen erörtern vielfach die Errichtung...

Stetten. Rom. Kronprinz Viktor Emanuel wird auf seiner Fahrt...

Dresdner Nachrichten vom 15. August. Das 1. Regiment...

Wäber und Reisen. Die in Terabens Umgebung befindlichen Sommerfrachten...

Eingeländtes. Livorno, solid, chic, bei N. Hermann, Waisenhausstr. 20, I.

Verlangen Sie überall Aulhorn's Nährkaffee. Ein verunmündeter Vater...

Ein verunmündeter Vater: Dr. Wiene. - Pfister: Dr. Ewoboda...

Im Kunstsalon von Ernst Arnold (Bildhauerstr. 11) sind neu aufgestellt...

mit der Verjagung der Rasthollen endete. Abbe Garnier wurde...

Belgien. Brüssel. Belgische Zeitungen erörtern vielfach die Errichtung...

Stetten. Rom. Kronprinz Viktor Emanuel wird auf seiner Fahrt...

Dresdner Nachrichten vom 15. August. Das 1. Regiment...

Wäber und Reisen. Die in Terabens Umgebung befindlichen Sommerfrachten...

Eingeländtes. Livorno, solid, chic, bei N. Hermann, Waisenhausstr. 20, I.

Verlangen Sie überall Aulhorn's Nährkaffee. Ein verunmündeter Vater...

Ein verunmündeter Vater: Dr. Wiene. - Pfister: Dr. Ewoboda...

Im Kunstsalon von Ernst Arnold (Bildhauerstr. 11) sind neu aufgestellt...

Tagwischen hinein wurden kleine Rundbeete mit verschiedenen Sommerpflanzen...

Der Statistische Bericht über den Betrieb der unter Königl. Sächsischer Staatsverwaltung...

In Blasenwieg ist ein erst jung verheiratetes Ehepaar bei einem Stubenbrande...

Statistik und Volkswirtschaft.

In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Fabriken...

In den Bilanzverhältnissen bei der Abgangskontrolle für Ueberfortifikation...

Wäber und Reisen.

Die in Terabens Umgebung befindlichen Sommerfrachten weisen, wie wir...

Eingeländtes.

Livorno, solid, chic, bei N. Hermann, Waisenhausstr. 20, I.

Verlangen Sie überall Aulhorn's Nährkaffee.

Ein verunmündeter Vater: Dr. Wiene. - Pfister: Dr. Ewoboda. - Drei Herren...

Sächsischer Kunstverein. Kennen Sie ihn? J. Braune (Berl.), Vor der Wölfe...

Im Kunstsalon von Ernst Arnold (Bildhauerstr. 11) sind neu aufgestellt...

In unserer geliebten Vaterstadt der Goldschmiedestr. 11 ist ein...

Mech. Teppich-Reinigung pro qm 10-25 Pfg. C. G. Klette Jr., Königl. Hoflieferant, Aufträge erbeten von C. G. Klette Jr., 7 Galeriestr. 7.

Pianos, v. 300 M. an, Franco - 4 wöch. Probieren. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Seestrasse 7. Wenzel & Co. Seestrasse 7. Commandite der Nationalbank für Deutschland, Berlin. An- und Verkauf von Staatspapieren. - Ausführung von Börsenaufträgen. - Eröffnung von Conto-Corrent-Verbindungen. - Discontirung von Geschäftswechseln. - Einlösung von Coupons etc. etc.

Königliche Akademie der bildenden Künste zu Dresden. Die Studien beginnen für das Winterhalbjahr 1896/97 a) für die Kunstschulen und Meisters Montag den 2. November dieses Jahres, b) für das Atelier für Baukunst Montag den 5. Oktober. Schriftliche Aufnahmegesuche sind längstens bis zu a) Donnerstag den 1. Oktober, zu b) Sonnabend den 12. September in der Akademiekanzlei (Grüßliche Terrasse) II. Obergesch. von 9-1 und 4-7 Uhr einzureichen. Die Gespungen können beliebig unentgeltlich entzogen werden. Dresden, den 10. August 1896. 6716

Unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs von Sachsen. Ausstellung des Sächsl. Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden. Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet. Morgen Sonntag, den 16. August Eintrittspreis: 50 Pfg. Militär und Kinder 30 Pfg. Abends von 8 Uhr ab 30 Pfg.

3 grosse Concerte von 4-1/2 Uhr auf der Zeitstrasse vor dem Gausterrestaurant, angeführt von der Kapelle des Königl. Sächslischen Schützenregiments Nr. 108 unter Leitung des Musikdir. Reil und von 6-1/2 Uhr Nachm. vor dem Hofbräu und dem Haupt-Café Krüger, angeführt von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Leitung des Musikdir. V. Schröder. Von 7-1/2 Uhr Abends grosses Monstre-Concert, angeführt von obigen Kapellen. Aufführung des Schlachtenpoussuri von Sara unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornregiments verbunden mit Harmonie und Generalbass u. s. w.

„Die alte Stadt“. Einfach von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends. Schluß 12 Uhr. Bei entretender Dunkelheit elektrische Beleuchtung. Von 7 Uhr Abends ab 30 Pfg. Nächsten Montag: I. grosses Concert der berühmten Italienischen Concert-Kapelle „Banda Rossa“, bestehend aus 50 der ersten italienischen Künstler in Uniform der italienischen Infanterie unter Leitung des Maestro Direttore Eugenio Sorrentino. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Speisefest des Gausterrestaurants statt. Eintrittspreis: 50 Pfg.

Zoologischer Garten. Morgen Sonntag, den 16. August Eintrittspreis: 25 Pf. pro Person. Von Nachmittags 4 Uhr an Grosses Militär-Concert. Viele Neuheiten im Tierbestand, darunter 1 Niesentrostobill! Neu! Dromedar-Reiten für Kinder. Die Direction. Neuester Zahnersatz Hofzahnarzt Hampe, Dr. of Dental Surgery Dresden-A., Prager Strasse 24. I. Etage.

Gardinen A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstrasse Nr. 9.

Zu Ehren der 25. Jubel-Haupt-Versammlung des Deutschen Apotheker-Vereins findet vom 18. bis 22. August 1896 in den Sälen des Gewerbeschauhauses eine Pharmaceutische Ausstellung statt. Dieselbe ist Dienstag von 1 Uhr, die anderen Tage bis incl. Sonnabend von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr geöffnet. Eintrittspreis: Vormittags 1 Mk., von 2 Uhr an 50 Pfg. Der Ausstellungsausschuss.

Albertshof. Vornehmstes Garten-Etablissement der Residenz. Morgen und folgende Tage Grosses Solisten-Concert veranstaltet von der Künstler-Kapelle des Hauses Direction: Kapellmeister Th. Stoltz unter Mitwirkung von Frl. Erika Stoltz, Flöten-Virtuosin, Frl. Emilie Stoltz, Harfen-Virtuosin, Herrn Eduard Kolbe, Violin-Virtuos. Eintritt 50 Pf. 6 Karten 2 M. Einzelkarten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei den bekannten Verkaufsstellen. Feinste franz. Küche. Mässige Preise.

Hospiz Dresden-Altstadt Hotel I. Ranges (des Stadtvereins für innere Mission) Eröffnet am 6. Juli. 10 schöne geräumige Zimmer und Salons mit 100 Betten. Vornehme ruhige Lage, in unmittelbarer Nähe des Grossen Gartens und direkt an der Bürgerweisse. Mässige Preise, keine Trinkgelder. Dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Im Hintergebäude getrennt vom Hotel grosse und kleine Säle bis zu 1500 Personen für Concerte, Versammlungen, Hochzeiten, Diners etc. Direction: Paul Neumann.

Wie beliebt Ihnen das Kaffeegetränk mit Weber's Karlsruher Kaffeegetränk? Ganz ausgezeichnet! - Nicht wahr? Diese erstklassige Kaffeebohne ist europäisch der Welt ist zu haben in Colonatwaren, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

Goldminen-Industrie Sachgenüsse Informationen erteilen Schöber & Dönitz, DRESDEN und LONDON E. C. Copthall House, Copthall Avenue.

Damen-Wäsche. Braut- und Baby-Ausstattungen. Tischwäsche. Bettwäsche. Joseph Meyer (Au petit Basar) Neumarkt 13.

RHENSER Natürliches kohlen-saures MINERALWASSER Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen. Niederlage bei Gebr. Hollack, Königsbrücker Strasse 91.

On cherche! Bonne super dans une fam. nobl. pour 2 enf. S'adr. à Mme. Dr. Mar-kusy, Breslau, Salvatorplatz 3/4.

6714 6715 6716 6717 6718 6719 6720 6721 6722 6723 6724 6725 6726 6727 6728 6729 6730 6731 6732 6733 6734 6735 6736 6737 6738 6739 6740 6741 6742 6743 6744 6745 6746 6747 6748 6749 6750 6751 6752 6753 6754 6755 6756 6757 6758 6759 6760 6761 6762 6763 6764 6765 6766 6767 6768 6769 6770 6771 6772 6773 6774 6775 6776 6777 6778 6779 6780 6781 6782 6783 6784 6785 6786 6787 6788 6789 6790 6791 6792 6793 6794 6795 6796 6797 6798 6799 6800

Für Butterhändler! Ca. 30 Etr. Standardbutter vom Juni und Juli; auch Eier sind gegen Galle abzugeben. Adresse in der Exped. iston dieses Blattes zu erfahren. 6720

Tageskalender. Sonntag, den 16. August. Königlich Hoftheater. (Kittplatz) Marie, oder die Regimentstochter. Komische Oper in zwei Akten. Musik von Gaetano Cappelli. Caprice - Or. Weber als Welt. Ballett-Divertissement von Frau Balletmeisterin Otto Thieme. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Montag: Freizeig. Schauspiel in vier Akten mit Gesang und Tanz von H. A. Wolf. Die Opernreiter und die ihr Handlung gebührende Musik von U. H. v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Wochenplan. Dienstag: Ballett-Divertissement. Sittliche Bauernoper. Der Rummelreiter und die Waise (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Mittwoch: Singspiel (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Donnerstag: Faust (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Freitag: Wacht (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Sonnabend: Die Königin von Saba (Anfang 7 1/2 Uhr.) - Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Königliches Hoftheater. (Neubau) Weichseln. Residenztheater. Nachmitt. 4 Uhr (zu ermäßigten Preisen) Komik: Die drei Kasperl. Ende 6 Uhr. - Abends 7 1/2 Uhr (zum letzten Male): Komik: Die drei Kasperl. Ende 10 Uhr. Montag (zum ersten Male): Die drei Kasperl. Ende 10 Uhr.

Eismaschinen, Fällrichter, Einbaueisen, Badewannen, Wasch-, Wring-, Mangel-Maschinen. Gebr. Eberstein Königl. Hoflieferant, Altmarkt 7.

Billa Angelika Dresden, Schnorrstr. 61. Fräulein Volker's Pensionat für junge Damen. „Frühes Lyceum“, bietet höchste Ausbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malerei. - Eigens Grundriss mit Park, herrlicher Comfort. - Hohe Referenzen. Die Kurse für Externe beginnen am 15. September. 6419

Oberhemden nach Mass liefert unter Garantie vorzügliches Stoff. F. A. Horn, Sächsl. Hoflieferant, Dresden, Margaretenstr. 4. Begründet 1850. Fabrik-Rieberlage Dr. Lehmann's Reform-Baumwoll-Unterleibung. 4950

Spritkoher Petroleumöfen F. Borch, Langs, Anhaltstr. 6003

Kinderfrau m. vorz. Qualif. u. Empfehlungen aus hohen Familien sucht Stelle zu ganz jungen Kinde. Adr. unt. A. N. i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Die glücklich erfolgte Geburt eines gesunden und kräftigen Knaben ergeben hierdurch beherzigt an: Cizek, den 14. August 1896. Bezirksarzt Dr. Ferd. Reeholtz und Frau Margarethe geb. Reuhel.

Die trauernden Hinterbliebenen. Gotthelf Friedrich Louis Bierling, sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus Dresden, Dresden, am 15. August 1896.

Mit der bezugnehmenden Redaktion beauftragt: L. S. Dr. phil. Poppe in Dresden. Druck 1771 Böttger.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Vorigen.)

Großbritannien.

London. Die Thronrede, mit welcher gestern abend die Tagung des Parlaments geschlossen wurde, besagt: Die Beziehungen zu den übrigen Mächten sind dauernd freundlich. Die feindseligen Bewegungen der Streitkräfte der Türkei längs des Nils in Ägypten und gegen die Stellungen in dem Okkupationsgebiet Italiens stiftet vom Nil haben mich davon überzeugt, daß es für die ägyptische Regierung notwendig geworden ist, Schritte zu ergreifen, um das weitere Vordringen der Türkei aufzuhalten. Auf meinen Rat und unter meiner Aufsicht ist eine Expedition unternommen worden, um der Regierung des Reiches das Territorium des Nils zurückzugewinnen, welches vor 10 Jahren Ägypten verloren ging. Die Operationen dauern noch fort, aber ich bin durch einen raschen, glänzenden Schlag bei Herak ein beträchtliches Stück des bezeichneten Gebietes zurückgewonnen. Die Lage in einzelnen Teilen des türkischen Reiches ist ansehenswert. Die Ursache großer Besorgnis. Gegenwärtig ist die Insel Creta der hauptsächlichste Mittelpunkt der Unruhe. Ich habe strenge Neutralität sowohl der Regierung wie den Aufständigen gegenüber beobachtet, aber in Verbindung mit anderen Mächten habe ich mich bemüht, eine Verständigung durch den Beschlag eines Regierungssystems herbeizuführen, welches sowohl für die Griechen als für die mohammedanischen Bewohner der Insel billig und annehmbar wäre. Die Thronrede bedauert den bedeutenden Verlust und die Verluste, die in Arabien und Mesopotamien vorgefallen sind. Sie weist auf die von den Anführern unternommenen Verleumdungen hin, die auf die erfolgreichen Maßnahmen der Regierung hin, nur eine beschränkte Anzahl Leute zum Dienst im Felde zu verwenden. Die Rede erwähnt ferner die friedliche Herbeiführung der Nordwestgrenze Indiens, indem durch ein weiteres Übereinkommen mit dem Schah von Persien und dem Emir von Afghanistan die Grenze festgelegt worden sei. Mit den Nichtchristen werden gute Beziehungen aufrechterhalten; die Gornionen in jenen Lande seien ohne Schwierigkeit erledigt worden. Schließlich zählt die Thronrede die hauptsächlichsten Vorlagen auf, die während der Session zur Annahme gelangt sind. — Die Vertagung des Parlaments währt bis zum 11. Januar nächsten Jahres.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Die parlamentarische Kommission zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal hielt gestern ihre erste Sitzung, in der Jackson zum Vorsitzenden gewählt wurde.

Welche den Kriegsmilitär Petrom zur Demission bestimmten, ganz anders, als bisher angegeben wurde. Sie sollen nämlich in indirekten Beziehungen liegen, die er am Hofe erdulden mußte. Kriegsmilitär Petrom habe die Sympathien der Fürstin von Bulgarien niemals befreit. Weder er selbst noch seine Gemahlin wurden im kaiserlichen Palast zu Sofia mit der ihnen gebührenden Achtung behandelt. Den unmittelbaren Anstoß zur Demission gab dem Kriegsmilitär Petrom jedoch eine Verfügung, welche die Fürstin Maria Louise vor einigen Wochen getroffen. Die Fürstin gab nämlich dem Kommandanten der im Sommerlager bei Sofia liegenden Truppen den Befehl, eine Militärparade in ihrer und des Prinzen Boris Gegenwart abzuhalten. Von dieser Verfügung erfuhr jedoch Kriegsmilitär Petrom erst, nachdem die Parade bereits stattgefunden hatte. Da der Kommandant nicht berechtigt war, ohne Genehmigung des Kriegsmilitärs eine Militärparade abzuhalten, so diktierte ihm Oberst Petrom eine dreitägige Arreststrafe. Dies kam aber nicht zur Ausführung, weil die Fürstin Petrom sagen ließ, daß sie die Verantwortung für die Abhaltung der Militärparade auf sich nehme. Daraufhin nahm Oberst Petrom einen Urlaub und reiste nach Karlsbad, wo er dem Fürsten seine Demission überreichte. Fürst Ferdinand nahm sie jedoch nicht an und ersuchte Petrom, bis zu seiner Rückkehr nach Sofia im Arme zu bleiben. Inzwischen hatten die Janowskischen Unterhandlungen mit der Regierungspartei beinahe eine Verständigung zwischen dem Kaiserlichen Hofe und dem Ministerium der Kaiserin Maria Louise erzielt. Die Janowskischen erklärten sich bereit, die Regierung zu unterstützen, wenn die Bedingungen, die der Minister Katkovitsch und Petrom, die sie als Rußlandsfeinde bezeichnen, aus dem Kabinett entfernt werden sollten. Fürst Ferdinand scheint den Vorschlag der Janowskischen acceptiert zu haben, denn er nahm die Demission der beiden Minister an.

Türkei.

L. Konstantinopel. In armenischen Kreisen herrscht infolge der Vorgänge bei der Wahl des selbstbetreitenden Patriarchen eine ungeheure Erbitterung und Aufregung, die immer weitere Kreise zieht und in der Provinz möglicherweise noch nachhallend zu wirken verspricht als in der Hauptstadt. Laut der Verfassung, die der armenischen Nation zugestanden ist, muß jede derartige Wahl durch die große, zu diesem Zwecke einberufene Nationalversammlung erfolgen. Dieses gewöhnlichste Recht hat die Pforte einfach umgehoben, indem sie mit Umgehung desselben ein gemischtes Konsilium ernannte, welches aus je acht Geistlichen und Laien bestand, während der Statut fünfzig Mitglieder vorsieht. Dessen sechs der Regierung blind ergeben und fast ausschließlich in ihren Diensten stehenden Mitgliedern wurde aufgetragen, die Wahl des früheren Erzbischofs von Brussa, Bartholomäus Hahamian, zum Locumtenens vorzunehmen. Der Wahlakt vollzog sich am 14. d. M. in der Demstration unter Aufbietung einer großen Patrouillenzahl, die in unmittelbarer Nähe des Wohlthales postiert war. Unter solchen Umständen konnte ein Sieg der Regierung auch nicht mehr gemeselt werden und der nun gewählte Bewerfer des Patriarchats wird wohl in nächster Zeit durch die Pforte definitiv in die Würde eingesetzt werden, die er vorläufig interimistisch bekleidet. Es bedarf wohl keiner besonderen Betonung, daß derselbe der Regierung blind ergeben ist, denn er bezog bisher nur derselben monatlich eine nicht unbedeutende Summe, wofür er gegen seine Nation Spionendienste leistete. Aus der Provinz liegen bis nun über die Wirkung dieser neuesten Verletzung des armenischen Statutes nach keine bestimmten Nachrichten vor, aber man ist der allgemeinen Überzeugung, daß die Folgen nicht ausbleiben werden, denn Rußland hat ein direktes Interesse, die armenische Frage wieder aufleben zu sehen und verwendet für diesen Zweck bedeutende Summen. Auch an Waffen mangelt es nicht. Denn hat an der Grenze werden durch Händler austransportierte Gewehre in großen Mengen verkauft, auch wenn es in den an Rußland grenzenden Distrikten von allerlei russischen Offizieren unter allerlei Vorwänden. In Zeiten haben, laut den letzten Nachrichten, die Armenier in Erwartung kommender Ereignisse derartige Vorbereitungsmaßregeln getroffen, daß die Türken den Putsch kaum in ihre Hände bekommen dürften. Ähnliches wird auch Egin gemeldet, welches an und für sich durch seine Lage einer Festung gleicht.

Vorgestern abend landeten hundert gut bewaffnete Kretenser bei Tigari, Provinz Vedio, südlich von Heraklion. Dies ist der erste Posten auf dem griechischen Festland, der nach den Dichtungen geschickt wird, die bis jetzt die Wahrschreiber angehängt haben. Weil es den Griechen völlig an Munition mangelt, sind dasen sich in derselben Provinz fünf 1500 Schillinge verarmelt, die wahrscheinlich von denselben Dampfer ausgenommen werden, der die Infanterie bringt. Ibrahim Pascha, Abdullah Pascha als Militärgouverneur von Kreta, wird allgemein als noch grausamer als Abdullak bezeichnet. Thatsache ist, daß er 1892 das gleiche Amt innehatte; er wurde entfernt auf Anbringen der auswärtigen Komitula wegen Besetzung und Aufschlingung der Muselmanen und der Verhaftung gegen die Christen. Während die Ernennung Ibrahim Paschas besetzt, wird die Ernennung Zichni Pascha zum Oberkommissar als Anzeichen eines günstigen Wechsels in

der Stimmung der Pforte bedeutet. „Central News“ melden, in den offiziellen Kreisen herrsche das Vertrauen, daß die Schwertgeister mit Kreta innerhalb einer Woche besetzt würden, nachdem England die Bewilligung erlangt habe, daß der Sultan eine schnelle und friedliche Lösung herbeizuführen bestrebt sei.

Wie man der „Polit. Corr.“ aus Saloniki schreibt, verläuft aus griechischen Quellen, daß 14 km von Bodona entfernt, am 7. und 8. d. Mts ziemlich heftige Kämpfe zwischen einer griechischen Bande und einem Bataillon Rumäns stattgefunden hätten, welche zu Gunsten der Rumäns entschieden sein sollen. Eine etwa 180 Mann zählende Bande unter dem Befehle des tapferen Kataragaus, der schon oft gegen die Türken gekämpft hat, ist aus Parisa über die Grenze gedrungen und hat seine Stellung im Gebirge genommen.

Über die am 16. Juli von den türkischen Truppen den ausländischen Drusen angelegte Begehrte „vermeidende Niederlage“ werden jetzt aus Grund von verlässlichen Berichten aus Damaskus Einzelheiten bekannt, die den thätlichen Stand der Dinge auf diesem Schauplatze der „türkischen Wägen“ in einem, für die Türkei sehr ungünstigen Lichte erscheinen lassen. Der türkische Truppenbefehlshaber hatte, da den am Kanawat in einer schwer zugänglichen Stellung zwischen Hama, Hama und Hama lagenden Drusen nicht bezwungen war, mit seinen 24 Bataillonen und 4 Gebirgsbatterien einen Versuch von Hama aus über el-Tale gegen Dschebbat unternommen, wo sich die Heifer der Drusen, bestehend aus ungefähr 5000 Mann Fußvolk, in einer weniger gefährlichen Stellung befand, da sich von Dschebbat aus ein ziemlich tief gelegenes, wellenförmiges Terrain bis nach Seman und Waddah hinzieht, wo das Kanawagebirge seine ersten Abhänge erhebt. Die hier aufgestellten Drusen jagen sich vor der anrückenden türkischen Artillerie langsam zurück, indem sie das ziemlich wirkungslose Feuer derselben nur schwach erwiderten. Das Geschütz wurde jedoch lebhafter und blutiger, je näher die Drusen dem von Seman nach Jer, dem Hauptort der Drusen im Kanawagebirge, führenden Wege kamen, wo die bisher nur sanft aufsteigenden Hügel in hohe Gebirgsstege übergehen. Hier schloßen sich die Drusen in langgestreckten Reihen auf und eröffneten auf die anrückenden türkischen Truppen ein lebhaftes Feuer. Da letztere bei diesem Angriff der Drusen sich in ungedeckten Stellungen befanden, erlitten sie starke Verluste und mußten infolgedessen ihren vorderen Vormarsch einstellen. Um den türkischen Truppen in der Front Luft zu machen, machten jetzt die in Seman von der Hauptmacht der Drusen eingeschlossenen zwei türkischen Bataillone einen Ausfall, um einen Angriff gegen die rechte Flanke des drusischen Heeres — also nicht gegen den Rücken desselben, wie es im amtlichen Konstantinopler Bericht heißt — zu versuchen. Die Drusen waren auf diesen Angriff vorbereitet und warfen die türkischen Bataillone nach einem erbitterten Kampfe, der sich auf den Feldern am Seman abspielte, wieder nach Seman zurück. Inzwischen griffen die Türken die Drusen abemals in der Front heftig an, aber wiederum erfolglos. Der türkische Oberbefehlshaber mußte schließlich das Feuer einstellen lassen, wodurch der Kampf an diesem Tage beendet wurde. Am nächsten folgenden Tage jagen sich die türkischen Truppen, nachdem sie ihre zahlreichen Toten begraben und die Verwundeten in dem nahe gelegenen befestigten Orte Mezina in Sicherheit gebracht hatten, über Hama zurück, während der eine Teil der drusischen Kräfte sich in den höher gelegenen Bergen am Südwest el-Hama und Chirak-Ridge festhielt, der übrige Teil aber über Kanawat nach Schubbah marschierte, um die dort gegen die Türken operierenden Aufständischen zu versichern. Nach diesem mißglückten Vorstoß, der im Konstantinopler Bericht ausdrücklich als „entscheidendes Sieges“ umgewandelt wurde, erlangt vom Staatsrat an den Truppenbefehlshaber der Pforte, die Operationen gegen die Drusen einzustellen, worauf der Wali von Damaskus in das Lager der Drusen Unterhändler absandte, um mit denselben sich über eine friedliche Beilegung aller Streitigkeiten zu vereinbaren.

Über die am 16. Juli von den türkischen Truppen den ausländischen Drusen angelegte Begehrte „vermeidende Niederlage“ werden jetzt aus Grund von verlässlichen Berichten aus Damaskus Einzelheiten bekannt, die den thätlichen Stand der Dinge auf diesem Schauplatze der „türkischen Wägen“ in einem, für die Türkei sehr ungünstigen Lichte erscheinen lassen. Der türkische Truppenbefehlshaber hatte, da den am Kanawat in einer schwer zugänglichen Stellung zwischen Hama, Hama und Hama lagenden Drusen nicht bezwungen war, mit seinen 24 Bataillonen und 4 Gebirgsbatterien einen Versuch von Hama aus über el-Tale gegen Dschebbat unternommen, wo sich die Heifer der Drusen, bestehend aus ungefähr 5000 Mann Fußvolk, in einer weniger gefährlichen Stellung befand, da sich von Dschebbat aus ein ziemlich tief gelegenes, wellenförmiges Terrain bis nach Seman und Waddah hinzieht, wo das Kanawagebirge seine ersten Abhänge erhebt. Die hier aufgestellten Drusen jagen sich vor der anrückenden türkischen Artillerie langsam zurück, indem sie das ziemlich wirkungslose Feuer derselben nur schwach erwiderten. Das Geschütz wurde jedoch lebhafter und blutiger, je näher die Drusen dem von Seman nach Jer, dem Hauptort der Drusen im Kanawagebirge, führenden Wege kamen, wo die bisher nur sanft aufsteigenden Hügel in hohe Gebirgsstege übergehen. Hier schloßen sich die Drusen in langgestreckten Reihen auf und eröffneten auf die anrückenden türkischen Truppen ein lebhaftes Feuer. Da letztere bei diesem Angriff der Drusen sich in ungedeckten Stellungen befanden, erlitten sie starke Verluste und mußten infolgedessen ihren vorderen Vormarsch einstellen. Um den türkischen Truppen in der Front Luft zu machen, machten jetzt die in Seman von der Hauptmacht der Drusen eingeschlossenen zwei türkischen Bataillone einen Ausfall, um einen Angriff gegen die rechte Flanke des drusischen Heeres — also nicht gegen den Rücken desselben, wie es im amtlichen Konstantinopler Bericht heißt — zu versuchen. Die Drusen waren auf diesen Angriff vorbereitet und warfen die türkischen Bataillone nach einem erbitterten Kampfe, der sich auf den Feldern am Seman abspielte, wieder nach Seman zurück. Inzwischen griffen die Türken die Drusen abemals in der Front heftig an, aber wiederum erfolglos. Der türkische Oberbefehlshaber mußte schließlich das Feuer einstellen lassen, wodurch der Kampf an diesem Tage beendet wurde. Am nächsten folgenden Tage jagen sich die türkischen Truppen, nachdem sie ihre zahlreichen Toten begraben und die Verwundeten in dem nahe gelegenen befestigten Orte Mezina in Sicherheit gebracht hatten, über Hama zurück, während der eine Teil der drusischen Kräfte sich in den höher gelegenen Bergen am Südwest el-Hama und Chirak-Ridge festhielt, der übrige Teil aber über Kanawat nach Schubbah marschierte, um die dort gegen die Türken operierenden Aufständischen zu versichern. Nach diesem mißglückten Vorstoß, der im Konstantinopler Bericht ausdrücklich als „entscheidendes Sieges“ umgewandelt wurde, erlangt vom Staatsrat an den Truppenbefehlshaber der Pforte, die Operationen gegen die Drusen einzustellen, worauf der Wali von Damaskus in das Lager der Drusen Unterhändler absandte, um mit denselben sich über eine friedliche Beilegung aller Streitigkeiten zu vereinbaren.

Dresdner Nachrichten

vom 15. August.

† Gestern nachmittags fand auf dem Trinitätsfriedhofe die Beisetzung des in Würzburg verstorbenen Königl. Sächsischen Oberamtmannes a. D. Georg v. Kottitz und Jändendorf statt. Wir bemerkten unter der Trauerversammlung u. a. Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. v. Seydewitz und Staatsminister a. D. v. Positiv-Wallau, Oberhofmarschall Graf Dittum u. Schütz, Oberceremonienmeister v. Wehly u. v. a. Eine reiche Fülle kostbarer Blumen- und Palmenzweige bedeckte den mit einer Blumengruppe umgebenen und von Kerzenflammen umstrahlten Sarg. Einem Wunsch des Verewigten entsprechend eröffnete der Friedhofsdirektor die Feier mit dem Worte: „Hilf, Helfer.“ In kurzen Zügen hieß hierauf Pastor Dr. Kühn von der JohannisKirche das Leben des Verewigten in das Licht des Gotteswortes: „Ich bin der Herr, Dein Gott, der Dich lehret, was nützlich ist.“ Unter den Klängen eines Choralgesangs bewegte sich der Trauerzug nach dem Grabe, an welchem Gebet und Segen sowie die Gesänge einer Motette die erste Feier beschloßen.

Bompeo von seinen Charakteren sprach und über ihre Unaufmerksamkeit klagte.

Endlich kam ein freier Augenblick, sie schloß sich in ihr Zimmer ein und öffnete das Päckchen mit zitternden Händen. Wie schlug ihr Herz! Ein Papier war vielfältig um eine kleine, weißliche, ausströmende Pappschachtel gewickelt. In der Schachtel lag ein Weizensträhchen, einige Stiefmütterchen und ein kleiner Farn, auf welchem folgende Worte standen: „Ich liebe Dich und werde Dich ewig lieben.“ Nichts weiter. Keine Unterschrift. Was brauchte es auch der Unterschrift? War wohl ein Zweifel möglich? Dem Abend vorher hatte Umberto sie sagen hören: „Weilchen sind mir die liebsten unter allen Blumen.“ Er schickte ihr Weizen und jene Worte, welche wie ein Schwur der Treue klangen.

Kein Gedicht, keine abgeschmackte Schmeichelei, nicht die faden Andeutungen der Liebeseitelkeit eines Courtisannes, sondern die klaren, festen Worte eines Mannes, der sich fürs Leben bindet.

Ja, Cecilia hatte es richtig erraten, Umberto Seriani verdiente ihre Liebe! Wie verschwiegen und bescheiden er war! Wie gut er das einzige Geschenk, welches sie, ohne sich beleidigt zu fühlen, annehmen konnte, zu wählen verstanden hatte!

Cecilia küßte wiederholt die teuren Blumen, küßte die Papierstreifen, dann packte sie alles zärtlich und fürsorglich zusammen und verschloß es in einem kleinen Koffer, der schon andere Reliquien barg. —

† Ein langer Trauerzug bewegte sich gestern gegen abend unter dem Geläute der Kirchenglocken von der Stalkstraße durch die Chraustraße und Innenstraße nach dem Friedhofe an der Chemnitzstraße. Der am 11. August verstarbene Fabrikbesitzer Louis Bierling wurde unter dem Geläute der Arbeiterchöre und zahlreicher Freunde dem Bestatter zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Gedächtnisrede hatte Pastor Dr. Frommhold im Trauerhause gehalten.

Am nächsten Montag abend um 7 Uhr wird Pastor Knoder aus Leipzig in der Kreuzkirche Missionen halten. — Morgen abend wird Archidiaconus Müller eine Messe in der Martin-Luther-Kirche halten.

* An der hiesigen Königl. Akademie der bildenden Künste beginnen die Studien für das bevorstehende Winterhalbjahr am 5. Oktober (Kleber für Baukunst) bez. 2. November (Kunstschulen und Krieger). Aufnahmeprüfungen sind bis 12. September bez. 1. Oktober einzureichen. (Siehe die Ankündigung in der heutigen Nummer unseres Blattes.)

* Keiseserkehr. Ein Sonderzug von Wien traf heute 6 Uhr 45 Min. vom hier ein; von den Passagieren benutzten 44 den Schnellzug zur Weiterfahrt nach Leipzig, während die übrigen, gegen 300, nach Berlin reisten. — Der heutige von hier abgehende Sonderzug nach München, Ruffien, Solzburg, Reichenhall und Lindau, welcher bezüglich der Frequenz hien hinter seinen Vorgängern zurückbleiben pflegt, wird immernoch gut besetzt sein; die unangünstigen Nachrichten über anhaltenden Regen und Überschwemmungen in Italien haben allerdings manchen Reisenden, die in diese Gegend führten, geändert. Bei dem Schluß des Verkaufes waren zusammen 1061 Plätze abgesetzt worden. Von diesen lauteten 293 nach München, 285 nach Ruffien, 253 nach Solzburg und 217 nach Lindau; die 11 Wagenklasse benutzten 548 Personen.

* Aus dem Polizeibericht. Auf der Schießstraße benutzten am gestrigen Tage zwei mit Reparaturarbeiten an einer Abortgrube beschäftigte Maurer zur Beleuchtung des Innenraumes eine Leuchtlanze, wodurch sich die in der Grube angeflammten Gase entzündeten. Der eine der Maurer erlitt hierbei eine Verbrennung des Gesichts und der beiden Arme und mußte in das Stadtkrankenhaus gebracht werden, während der andere Mann mit geringen Brandwunden davon kam. — Am Freitag nachmittags fiel auf der Pirnaischen Straße ein Rauscher von dem von ihm gefahrenen Lastwagen und wurde schwer verletzt und in besamantlosem Zustande dem Stadtkrankenhaus zugeführt. — Am demselben Tage stürzte auf der Peterstraße ein kurze Zeit unbesüßig gelassenes dreijähriges Mädchen aus der in zweiten Etage gelegenen elterlichen Wohnung auf den wegen Umhänge es zuweilen etwas verletzten Boden, welchem Hausabfuhrung am Kopf weitere Verletzungen nicht davongetragen hat.

* Der Männergesangsverein „Dresdner Orpheus“ hält morgen nachmittags sein diesjähriges Sommerfest im Park des Rathauses zu Klein-Goßwitz ab. Das reichhaltige Programm bietet neben dem Konzert verschiedene Beschäftigungen und Uebervollungen, denen abends ein Ball im Saale folgt.

* In letzter Zeit hat der hiesige Zoologische Garten in erfreulicher Weise wieder interessante Geschenke erhalten; Dr. med. F. Wabau (Daxen-Salomon) schickte zwei Bekkmanngärten, eine Januonart, einen Gasterulid und zwei Schilddrüsen zugleich mit dem lebenswürdigen Beschreibungen, für den Zoologischen Garten noch mehr thun zu wollen. Der Kapitän Kober (Plauen bei Dresden) brachte von seiner Reise aus Indien einen Zwergschimpf des Nemina mit und ein geborener Dröbner, Herrg. Dübner, hatte aus dem Innern Brasiliens jechzehn Schilddrüsen in vier neuen Arten, die nach bestimm werden müssen, mitgebracht. Diese Geschenke sind um so erfreulicher, als der Zoologische Garten in Dresden als einmengen, im Vergleich zu den Gärten in Hamburg, wie z. B. Hamburg, jetzt sehr unzureichend mit Geschenken bedacht wird. Die Direktion des Gartens würde sehr dankbar sein, wenn so mancher Reisende in fernem Lande Tiere schickte, für die sie gern die Frachtspesen bezahlt und deren Kauf den Geldschneidern an Ort und Stelle meist nur geringe finanzielle Opfer auferlegt. Eine Dresdnerin, eine besondere Freundin des Zoologischen Gartens, die nicht genannt sein will, beabsichtigt ihr Interesse an diesem dadurch, daß sie eine namhafte Summe freilegt, für welche zwei Trompeten angekauft werden könnten. Alle diese Töne und noch einige eigene Ankäufe der Direktion — darunter 4 Wölfe aus der Rufewina, 8 Meerkatzen und 1 Einghwan sowie 1 wildes Lama — sind von jetzt ab im Garten zu sehen. Das von Hogenbed in Winterhaus angefertigte Niesenkrobbel geht am nächsten Montag wieder nach Hamburg zurück, da es einer Ausstellung, welche diesen Monat in Ansehung nehmen wird, Platz machen muß. — Auktionsmeyer ist für morgen ein sogenannter „billiger Tag“ (Entre 25 Pf. für die Person) angelegt, an welchem von nachmittags 4 Uhr ab die Kapelle des 1. (Leib-) Grenadierregiments unter Direktion von D. Herrmann zum letzten Male vor dem Manöver konzentriert wird.

Suche nicht die Romantik im Leben — mahnte der dort liegende traurige, väterliche Brief. . . Wir sind die Romantik — sagte der läche Duft der Weiden.

XX.

In diesem Frühjahr gingen die Serianis nicht wie gewöhnlich aufs Land. Für den Bräutigam war es bequemer, die Braut ein- oder zweimal wöchentlich in Benedig zu besuchen, und dann machte auch die Versorgung der künftigen Frau Glückseligkeit in der Stadt zur Notwendigkeit. Und so mußten auch die Torniglioni auf jenen Monat der Ruhe, den sie gewöhnlich während der Abwesenheit ihrer geräuschvollen Nachbarn genossen, verzichten. Das Haus Seriani war diesmal besetzt denn je. Die auf den Kanal gehenden Fenster des Palastes Torniglioni blieben, zum Zeichen der Mißbilligung, streng verschlossen. Damit aber Gili und ihre Bekannten, die manchmal nach sieben Uhr erschienen, ungehindert freie Luft schöpfen konnten, hatte Gili Lucrezia der Enkelin den Schlüssel zu einem auf dem Dach gelegenen Altan anvertraut, der bis jetzt nur zum Waschtrocknen benutzt worden war. Das war eine sehr schätzenswerte Erlaubnis, und Gili diente, nicht schon früher daran gedacht und darum gebeten zu haben. Der von einem hölzernen Geländer umgebene, rechteckige Altan war sehr groß und gestattete eine freien Blick auf das schöne Panorama Benedigs. Das war wirklich eine Entschädigung für den Palast Torniglioni. (Fort folgt)

Zu heiß geliebt.

Roman von Enrico Castellanos.

41 (Fortsetzung.)

Während Gili ihre Geduld an dem Grafen Bompeo übte, kopfte es an die Thür.

Es war die Haushälterin Agnes, die nach dem Risiko gehen mußte und die Frau Gräfin davon in Kenntnis setzen wollte.

„Die Frau Gräfin ist nicht da... ist beschäftigt“, sagte der Graf, „Ihr habt mich benachrichtigt, das genügt.“

„Ja... aber...“

Agnes stand noch immer da, mit der Hand auf der Thürkante und sah die Komtesse an. Oft schon hatte sie dieselbe in dieser Weise angesehen, wenn sie ihr irgend welche besondere Mitteilung zu machen hatte.

Cecilia sprang vom Stuhl auf. „Ich gehe, um zu sehen, was es ist.“

„Ihr das“, billigte der Graf. „Schickt sie fort... Dumme Person.“

„Run?“ sagte das junge Mädchen, Agnes in den Saal hereinziehend und die Thür schließend.

Die Pfortenerin sah sich vorichtig um, dann übergab sie Cecilia ein Päckchen, auf welchem geschrieben stand:

An die Komtesse Gili!

„Um ungefähr zwei Uhr hat es ein Dienstmädchen gebracht, mit der Bitte, es in Ihre eigenen Hände zu überliefern und hinzugeben, es wäre das, was Sie im Laden von Trompiani vergessen hätten... Er hat mir so oft wiederholt, ich sollte das Päckchen nur Ihnen selbst übergeben, daß ich versucht habe, Sie allein zu sprechen.“

„Was ich bei Trompiani vergessen habe?“ stammelte Cecilia, das geheimnisvolle Päckchen untersuchend. „Was es ein Lebediener, der es brachte?“

„Ich weiß nicht... es schien mir eher ein Dienstmädchen.“

„Aber ich“... fing Cecilia an... sie wollte noch hinzufügen, habe nichts vergessen, änderte jedoch ihren Satz und sagte mit fester Stimme: „Es kann sein, ich habe noch nichts bemerkt. Ich werde gleich sehen.“

Sie mußte aber vorerst zum Großvater zurück und ihre Reuegeister befragen. Ihr Herz sagte ihr wohl, daß Umberto der Abfender des sonderbaren Päckchens, und daß sie nichts vergessen habe, aber doch verstand sie nicht. Was konnte es nur sein? ... Nicht ein Brief... oder wenigstens nicht ein Brief allein... Ein Geschenk vielleicht?... O nein, Umberto würde nicht wagen, ihr ein Geschenk zu machen... Und der Gedanke, er hätte eine Ungeschicklichkeit begehen können, war ihr peinlicher als die Ungeschicklichkeit selbst.

Sie hatte das kleine Päck in die Kleiderstasche gesteckt und befüllte es von allen Seiten, während Graf

Umberto sich dem Grafen zuwenden konnte, war ihr peinlicher als die Ungeschicklichkeit selbst.

Sie hatte das kleine Päck in die Kleiderstasche gesteckt und befüllte es von allen Seiten, während Graf

Die Sonntag- und Mittwochnachmittag-
vorstellungen des Vereins Volkswahl im Natur-
theater des Heideparkes haben jetzt noch bei gutem
Wetter regelmäßig statt. Die Rabenmeyer hat in den
Schülerin Gedichte von Wland gelernt und diese ge-
lungen teils durch Vortrag, teils durch lebende Bilder
zur Darstellung. Besonders die Vorträge der zu Volks-
liedern gewordenen Gedichte „Es saßen drei Vorküchen
wohl über den Rhein“, „Was singet und klinget die
Straße hinauf“, finden viel Beifall. Weiter hat der
Tanzlehrer Jermach von ein kleines Festspiel, „das länd-
liche Fest in Tirol“, eingeübt, welches nächsten Sonntag,
den 16. d. Mts. zum ersten Male über die Bühne gehen
wird. Die Reigen und Volkstänze der Tiroler nehmen
sich unter den Augen der Zuschauer sehr hübsch
aus. Endlich steht noch die Aufführung von Sciden von
Hans Sachs bevor, welche sich infolge ihrer ursprünglichen
Komik und ungetrübten Heiterkeit zu vollständigen Vor-
stellungen besonders eignen.

Die hinter dem St. Paulifriedhofe gelegene
Dresdener Wärfelfabrik errichtet für ihre Brede
ein Wasserkraftwerk mit Turm; aus dem Werke kann, da
diese Anlage in großem Umfange profitiert ist, auch
Wasser für einen Teil der Gemeinde Trodenberge ab-
gegeben werden.

Seit einigen Tagen ist nunmehr auch um den
oberen Teil des über 100 m hohen Schloßturmes ein
Gerüst errichtet worden, welches auf weite Entfernungen
hin sichtbar ist. Auch der Zwingerspassillen am
Taschenberg ist wegen Vornahme von Reparaturen rings
umstellt worden.

Der Weismurm beginnt jetzt an den Ufern der
Elbe abends zu liegen. Der Gang dieser Insekten wird
auf erleuchteten Röhren ganz besonders im Gebiete der
Sächsischen Schweiz vorgenommen. Der Weismurm findet
in der Hauptfrage als Vogelstutter Verwendung.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Velpitz, 14. August. Die „Opposition“ inner-
halb der deutschen Buchdruckerzunft hat nunmehr die
Herausgabe eines eigenen Organs zur Tat werden
lassen. Dieses nennt sich „Buchdrucker-Wacht“, Organ
zur Förderung der Gewerkschaftsbewegung. Als Redak-
teur zeichnet, wie zu erwarten war, A. Galsch. Der
provisorische Komitee gehören aus Velpitz an Guth,
Kunath und Seyffert, außerdem Einbermann-Dresden und
Janssen-Jandau. Als Ziele des Blattes werden bezeichnet
das Herbeiführen 1) die möglichst schnelle Befreiung
der Tarifgemeinschaft; 2) das Hervortreten eines en-
tschieden politischen Standpunktes neben dem gewerkschaft-
lichen; 3) die Aemterniederlegung des jetzigen Vorstandes.
Nach einer vom Unterzunftverband der Neurter ver-
anstalteten Volksstatistik, an der sich insgesamt 2120
Geisellen beteiligten, erhielten nur 9 Geisellen einen Stunden-
lohn von weniger als 45 Pf., dagegen 1882 einen Stunden-
lohn von 45 Pf., 206 einen von 46 Pf. und 43 einen von
47 Pf. Es ergibt sich hieraus, daß die Arbeiter bei der
vorigen Jahre bei der Verhandlung vor dem Einigungs-
amt gestritten Vereinbarung über die Höhe des Lohnes
in vollen Maße nachgekommen sind.

Überpaar, 14. August. In unserer Zeit sowohl
als auch in der Vergangenheit sind in den letzten Tagen eine
Vielzahl an der Elektrizitäts-Gesellschaft um, welche die
Straßenbahn in Weichen auszuführen gedenkt. Die Betri-
ber, die zahlreiche Unterhaltungen gekostet hat, be-
trachtet den begründeten Wunsch aus, daß die Straßenbahn
bes nach Überpaar ausgebaut werde. Bei dem zahl-
reichen Besuche, welchen das Sparspargebiet sowohl von
seiten der Bewohner Weizens als auch von Fremden er-
hält, würde sich das Unternehmen unbedingt einträglich
erweisen, außerdem aber durch die angenehme Folge-
gelegenheit der Verkehr für unsere Gegend nützlich ge-
halten werden.

Copitz, 14. August. Die Vorbereitungen zum hie-
sigen Vogelstutzen, das morgen abend mit einem
großen Aufwande und der ständigen Gegenwart keinen
effizienten Anfang nehmen soll, sind im vollen Gange.
Das beliebte Volksfest scheint sich hier mit jedem Jahre
umfangreicher gestalten zu wollen.

Aus dem oberen Elbsthale, 14. August. Der
Schiffahrtvertrieb und Höherbetrieb dürften für
dieses Jahr ihren Höhepunkt erreicht haben. Die Zahl
der wegen Mangels an Ladung an dem Lande fest-
gebundenen Schiffe vermehrt sich von Tag zu Tag; be-
sonders groß ist der Schiffpark, welcher vor Kassa liegt
und der Beladung harret. Der Wasserstand des Stromes
ist im Laufe dieser Woche wieder zurückgegangen, doch ist
er immer noch als „mittler“ zu bezeichnen.

Aus der oberen sächsischen Schweiz, 14. August.
Im höchsten und benachbarten böhmischen Gebirgsgebiete
zählt sich eine größere Anzahl von Sommerhäusern zur
Rückkehr nach der Heimat, denn die Sommerferien gehen
zu Ende. Sommerhäuser bilden sich in Finsterhain-
berg, Campden, Schmilla, Söden, Heinsdorf, Wolf-
berg, Kleinwiesenthal, Kruppen, Pöhlitz, Cunnendorf,
Gohrisch, Bienenfähre, Rasthaus, Ostera, Pöhlitz-
wisch und Schandau ab; unter den genannten Dörfern
sind Gohrisch und Schmilla am beliebtesten gewesen.
Auf böhmischer Seite waren Hermsdorf, Niedergrund,
Dörgrund, Dittersbach, Gohrisch und Jandau gut
besucht.

Annaberg, 14. August. In unserer und in den
benachbarten böhmischen Wäldern sind trotz des regnerischen
dreijährigen Sommers die Heidebeeren in so großen
Mengen gewachsen, daß ganze Wagenladungen in die Stadt
geschafft werden und das Vter gestern mit 10 W. ver-
kauft wurde. Auch die Himbeeren sind gut geblieben,
fast maderlos; das Vter kostet im Durchschnitt 30 Pf.
Das Getreide steht prächtig, aber die Roggenenernte wird
unter 10 Tagen in unserer Nähe nicht beginnen können.
Es fehlt an Trockenheit und Wärme; das Thermometer
steigt schon seit 14 Tagen nicht über 12° R. Dagegen
ist die Pflanze in vollen Gange, die für viele eine
ganz ansehnliche Erntebasis bietet. Namentlich ist die
gegenwärtige nasse Witte für das Wachstum der
Gehäckelwunden (Cantharis cibarius) außerordentlich
förderlich gewesen.

Aus dem oberen Vogtlande, 14. August. Über
den an dem Stoffhändler Josef Stingl verübten
Mord wird jetzt von amtlicher Seite mitgeteilt: Es ist
nicht wahr, daß der angeklagte Verhaftete den Polizei-
organen gegenüber den Mord eingestanden hat, auch ist
nicht nur ein des Mordes Verdächtiger, sondern es sind
daran zwei verhaftet und dem Kreisgerichtsgenauis in
Gera eingeliefert worden. Diese beiden sind Josef Stingl
und sein Bruder, die württembergischen Mörder Stingls
sich hat, in wohl weißes. Es wurde bei ihnen ein
blaues Messer und ein ebenfalls rostentuch vor-
gefunden. Der Revolver ist von ihnen weggeworfen
worden; aber dessen Verbleib verweigern sie die Kunstst;
Geld wurde bei ihnen nicht vorgefunden.

er. Ebersbach, 14. August. Vor etwa 4 Jahren
wurde hier der Sprechbrennerei gegründet, welcher
sich die Aufgabe stellte, den alten hiesigen Sprechbrenn-
b. h. die älteste bekannte Sprequelle, neu zu über-
bauen. Der Verein kaufte zunächst ein Privatbesitz

Abzweigungsweg Kreml mit dem Born zurück und war dann
bemüht, das zu dem Bau nötige Geld aufzubringen. Auf
ein an Sr. Majestät den König von Sachsen gerichtetes
Gesuch wurde dem Verein ein Beitrag von 300 R.
Allergnädigst bewilligt. Die Gemeinde Ebersbach bezahlte
500 R. bei, die Städte Berlin und Görlitz bewilligten
je 300 R. und auch von allen an der Spree liegenden
Städten, sowie von einer Anzahl Industrieller gingen
größere Beiträge ein, während verschiedene Vereine durch
Veranstaltung von Konzerten u. dergl. auftrahten.
Nachdem die Sammlung soweit vorgeschritten war, daß
das Unternehmen als gesichert zu betrachten war, ging
man endlich an die Ausführung des Baues. Auf einem
etwa 1 m hohen Granitsockel ist ein eiserner achteckiger,
an 4 Seiten offener Pavillon von nahezu 5 m Durch-
messer und etwa 10 m Höhe mit Zwiebeldach erbaut
worden. Die 8 Säulen sind durch vorzügliche Kupfer-
schmiedearbeiten verbunden; der ganze tempelartige Bau
macht einen vorzüglichen Eindruck. In dem Gelände zu
beiden Seiten des Haupteinganges ist als Füllung das in
Rundschmiedarbeit ausgeführte deutsche, österreichische, säch-
sische und preussische Wappen angebracht worden. In den
Wandflächen über den Öffnungen befinden sich die Wapen
des Kaiserthums, Oberlausitz, der Provinz Brandenburg
sowie der Orte Ebersbach, Georgenthal, Reufalza,
Schwarzthal, Baugen, Spremberg, Rottbus, Lützenau,
Lützen, Borsdorf, Jüßenthal, Rippel, Berlin und
Charlottenburg. In den Granitsockel sind 4 aus Eisen
hergestellte Tafeln eingelassen, auf welchen sich in goldener
Schrift folgende Inschriften befinden: „Erbaut vom Sprech-
brennereiverein Ebersbach 1896.“ — „Übernommen von
der Gemeinde Ebersbach 1896.“ — „Historischer Sprech-
brennereiverein von Weitz, Berlin, den 7. Mai 1887.“
— „Wasserpegel des Sprechbrenns 387,26 m über Ost-
see.“ — Am nächsten Sonntag nachmittag erfolgt die
feierliche Übergabe des Sprechbrenns an die Ge-
meinde Ebersbach. Bei der Feier wird u. a. auch die
Königl. Kreisbauverwaltung zu Baugen und die Kreis-
hauptmannschaft zu Ebersbach vertreten sein.

Vermischtes.

Von der Valencianer „Feria“ wird der
„Köln. Ztg.“ geschrieben: „In diesem Jahre, wo mich die
politische Lage zum Ausstarren im Süden Spaniens
während des heißen Sommers verdrängt hat, beziehe
ich einige freie Zeit, um einen Aufbruch nach Valencia
zu machen, um dort die berühmten Sommerfeste mitzufieren.
Ich übergehe die Reihe verschiedener anderer Festlichkeiten,
Festspiele, Konzerte u. dergl. und komme gleich zu der Haupt-
sache der „Feria“, der vom Kaiserthum erhaltenen
Cabalagata, dem Festzug, der diesmal den „Herren
und Genies“ zum Thema hat. Von der Guardia Civil,
den Aguaciles, Limbaleros und Clarios des Ayuntamiento
mit der historischen Gebrüder wurde die Cabalagata eröffnet;
der erste, von Tieren mit vergoldeten Hörnern gezogen,
mit Reben und Weinlaub besetzte Wagen verleiht uns
nach Helles, dessen ja hoher Blutz gelangte Dichtkunst
schöne Wägengehaltnen verleiht. Griechische Jung-
frauen, an ihrer Spitze die delphische Pythia vor dem
Dreifuß, folgen auch die breite Streitmacht des nächsten
Wagens besteht, die in der Säulenhalle des Parthenon
hinausgeführt. Hier folgen sie alle, die Weisen und Dichter
von Athen, die Jährling und Staatsmänner, welche die
Weltgeschichte nennt. „Rom“ bezieht sich die nächste
Gruppe, die von Herolden und einem Oberpaar eingeleitet
wurde. Der Wagen trägt die Reiter eines außerordentlich
malerischen Kavallerie. Eine mächtige weiße dorische Säule
trug die Statue der Wölfin mit Romulus und Remus.
Von Kapitol gingen hiesige Blumenkörbe herab, in
die ein Kupferkelch eingeschlagen war, das dritte durch
goldene, mit den römischen Adler geschmückte Stäbe ge-
halten wurde. Unter diesem Baldachin sah im Senatoren-
gemach der lortgekrönte Kaiser; seine berühmten Worte
„Veni, vidi, vici“ waren auf der Säule zu lesen. Rechts
und links weiter zurück: Korz und Bergal, während
Kavallerie den Vordergrund einnahmen. Reitertruppen
und „Brons“-Reiter, letztere den Einzug eines Triumphtors
in Rom und ein Bachanal darstellend, vollendeten
die sehr gelungene Ausstattung des Wagens. Einen ge-
waltigen Gegenzug bildete der folgende, der das
Italien der Renaissance vergegenwärtigte. Die Vorderseite
zeigt Dante, der, von Vogel begleitet, mit Choren als
Steuermann in die Höhe eindringt. Von goldenen Fellen
hängen hinter ihm die Reiter der Verdammten in die
dunkeln Klüften des Acheron, aus denen noch einzelne Ge-
stalten, Hölle leuchtend, hervorragen. Den Thron ober
auf silbernen Wolken das Ideal der Liebe: Beatrice. Die
Rückseite nahm rechts der an seiner „bella jardineria“
malende Rafael ein, dazu ihm die Fornarina — eine an-
mutige Valencianerin — mit zwei Knäbchen als Modell
diente. Links befand sich Michelangelo vor einem gewaltigen
Marmorblock, der schon die Umrisse des „Moses“
erkennen ließ. Eine wahrhaft glänzende Reiterkavallerie
führte zu Spanien hinüber, das durch Ceroantes und
Reliquies vertreten war. Vorher mußten wir uns aber
die Reiter sehen, die da in entzündeten roten Kostümen
auf feurigen Köfen heranzogen, doch etwas genauer an-
sehen. Es sind nämlich die Reiter selbst, und die Ge-
halten, die sie tragen, sind alle aus dem Herzen des
Großmeisters der spanischen Kunst im Madrider National-
museum „herausgeschritten“, so der Herzog von Clu-
varez auf dem sich bäumenden Brauen der seine
Ritter Plümel aus Benevent mit den klugen Augen
und der herrlichen Kränze, Figuren aus der „Über-
gabe von Breda“ u. a.; hier, das Auge vermag sich nicht
satt zu sehen an diesen prächtig zu Schmuck und Blut ge-
wordenen vornehmen Reiter, die der Binkel des großen
Belasquez vermehrt hat. Die Vorderseite des Wagens
schließt in der Dekoration eine Weinlaube mit Thyras-
säulen als lebendes Bild des bekannte, ebenfalls in der
Madrider Galerie befindliche Gemälde des Meisters „Die
Reuäcker“ dar, während die rechte Seite in gleicher
Form „Die Spinnersinnen“ zeigte. Die linke war dagegen
eine Szene aus dem „Don Quixote“ gemindert, nämlich
der, wo Sancha Panza der Augustine seine Entschlüsse und
die Heldthaten seines kühnsten Feindes berichtet.
Dieser selbst nahm, Knabes de Guala und andere Ritter-
romane studierend und vorzüglich charakterisiert, die Rück-
seite ein. In der Mitte erhob sich ein monumentaler
Aufbau, auf dem zwischen geflügelten Genien Dichter-
und Malerkunst saßen, während sich dahinter die Gestalt der
Minerva erhob, sie mit dem Lorbeerzweig krönend. Noch
dieser prächtigen, ohne Zweifel den Höhepunkt des Fest-
zuges bildenden Gruppe, die noch durch verschiedene andere
Gemeinschaften Figuren vervollständigt wurde, erlösten
plötzlich Klänge, die das deutsche Ohr oberhalb heimlich
berührten. Es waren die Trompeten aus Lohengrin, die
den Königstuf bliesen — alle hoch zu Ruh. Vor ihnen
tummelte sich der Herrufer, dahinter folgten die beab-
sichtigten Grafen und Edle mit König Heinrich. Und nun
kam ein Wagen, der von den rings um mich stehenden
Spaniern mit dem bewährlichen Ruf: „may poético“ aus-
gerufen wurde. In einem von einem mächtigen Schwanz gezogenen
Rachen stand, auf dem ein Schwanz geführt, die edle Gestalt des
Oratorien in glänzender Silberfärbung, den Helm auf
dem Haupt, den Schild im Rücken und das güldene

Horn an der Hüfte. Etwas höher haben sich von grünem
Laud drei herrliche, in Weiß gezeichnete Frauengehaltnen
ab, die ihren goldenen Haaren jene wunderbare Melodie
zu entlocken können, welche die Kaskade Lohengrin ver-
leiht und die in Spanien fast vollständig geworden ist.
Weiter zurück hinter dem Orin erhoben sich die Türme
und Erker des sagenhaften Königsalot. Rückwärts lief
der Wagen in einen dichten Wald aus, der aber noch
rechts Raum für eine Grotte bot, in der eine Szene aus
der Walpurgisnacht die Aufmerksamkeit auf sich lenkte,
während links Herkules dem Faust Gretchen am Spinnrad
zeigte. Wagner und Goethe waren also die beiden
Götzen, die hier Deutschland vertreten, und vor ihnen
der, dem vorzüglichen Landschaftsmaler Alcar, sei hier-
mit aufrichtiger Bewundrung gesagt. Ganz anders als bei dem
deutschen Wagen war der Cortado geartet, der dem eng-
lischen vorkam. In erster Linie ein furchtbarer ge-
flügelter Drache mit dem Kopf des Störchens im
Rachen; dann eine Egar Dämonen. Sie sollen und
auf den Wagen vorbereiten, der in seiner Vorderansicht
eine Vision aus William Shakespeares „Pericles“ vor-
führt. In einem Heis aus schwarzen Gefirn, wo jener
verhängnisvolle Strom des Goldes entspringt, liegt eine
Höhle, der Eingang zur Hölle, aus der ab und zu rote
Flammen jaden. Neben dem Eingang sitzen die beiden Un-
geheuer: Schuld und Tod, die bereits zu der eben aus dem Chaos
entstandenen, noch von dem Engel des Lichts verteidigten Erde
eine Brücke geschlagen haben. Licht und Hölle sind also
für immer miteinander verbunden! Seit- und rückwärts
zeigt und dagegen Schlangene den Menschen, diese Welt
im kleinen, noch im Kampfe mit der Hölle seiner Leiden-
schaften, vor allem in der Gruppe „Cthello und Desde-
mona“. Aber wie es so oft im Leben von Erbarmen
zum Mächtigen nur ein Schritt ist, so auch hier, als der
eierfüßige Mose plötzlich seine Furcht einschließende Haltung
aufgab und — um eine Linde an hat. Diese ließ denn
auch nicht lange auf sich warten, und nach einem tiefen
Buge schienen sich seine wilden Raubgedanken zu legen,
denn mit entschlossener Gebärde den Dolch einsetzend,
ließ er sich sogar herab, der angenehm überrollenden Gattin
den Rest der Limonade anzubieten. Sie trank den Rest
der Limonade auch richtig aus. Dann sank sie wieder
in die vorige Stellung zurück; Othellos Augen begannen
von neuem zu rollen, die Rechte schloß den Dolch, und
als er die Klänge zurückgab, hatten sich seiner schon
wieder die Dämonen der Eifersucht bemächtigt. Fortref-
lich kam auch die Szene mit Romeo und Julie zur
Weltung. Er hing oben am Ballon und führte das Ge-
spräch mit der schönen Geliebten so eifrig, als ob die un-
gehobene Menge der Zuschauer gar nicht vorhanden wäre.
Schließlich löste sich das Mädel. Die jungen Leute waren
ganz ordnungsgemäß verlobt und werden demnach in den
Stand der Ehe treten. Doch sie da die Zeit ausmessen
müssen, ist doch kein Wunder! Frankreich war durch die
Widwe von Orleans, Napoleon und Moliere vertreten.
Die große Weltlage, die in der Mitte des Wagens lag, sollte
wohl eine Anspielung auf die Eroberungsgeschichte des Königs sein.
Darauf ritten seine Generale, Marquis de Soult u. a. in den
Uniformen der damaligen Zeit. Der Schluß bildete der
mächtige Triumphwagen: „Viva España“, dem eine vom
Ballisten angeführte Volksgewalt, wie sie im Anfang
des Jahrhunderts gegen die Franzosen kämpfte, voraus-
marschierte. Ganz vorn standen denn auch mit ihrem
Kanonnen die Nationalisten des Freiheitskrieges: Doniz
und Belaire, während hinten zwischen Schanzkörben Alcaraz,
der Verteidiger von Gerona, und Augustina de Aragon
die Vereinige Taragoffes, diese in hervorragender Weise von
einer Frau aus dem Volke dargestellt, die heimliche Erde
schützte. Die Mitte nahm eine von einer lüh medallierten
Farnose, von dem goldenen Löwen und der spanischen
König gekrönte Säule ein; zu deren Seiten Charrua,
einer der Helden von Trafalgar, und Renedy Roney, der
Besieger Calloas, von Attributen der Kriegsmarine um-
geben; vorn Jafel die Katholische und andere Größen der
Entdeckungzeit; auf halber Höhe der Säule, jedoch
alle überhöht, die „Geschichte“, die ruhmvollen Thaten
der Söhne des Vaterlandes in ihr Buch eintragend. ...
Das nach Jechtautenden stehende, alle Wege und Ballone
füllende Publikum selbst zu beobachten, ist übrigens für
den auswärtigen Zuschauer auch eine dankbare Aufgabe.
Die verschiedenen Typen, die hier aus den umliegenden
Provinzen zusammengedrängt waren, ihre naiven Ausprü-
gungen, die blühenden Augen der schönen Valencianerinnen,
die ihre eigene Sprache reden, alles das erregt begrifflicher
weise das Interesse. Und dann das reizende Durchein-
ander, das den fremden Berichterstatter bei der Bildung
des Festzuges in der Plaza de Torres umflügel, wo hier
Napoleon nach einem Einblenden lagert, um seinen Stiefel
nicht zu verlieren, dort Solerates auf das West kämpft,
das die Totalverführtheit in Gestalt von Jazoren zu drei
Centimos verleiht, wo auf der einen Seite Mägen er-
regende Dämonen mit niedlichen Bringschönen zusam-
menflüßern und auf der anderen ein junger Freund des Ballets
einer Befolkin in die Haare fahren will. Kurz, die
Valencianer Cabalagata ist ein richtiges Kunst- und Volks-
fest, das auch die Beachtung weiterer Reiter verdient.“

Über die „Saugartelentei“ plaudert das „Straß-
burger Tagblatt“: „Am diese Zeit wird immer in Süd-
frankreich eine Frau mit 98 Jahren 123 Jahre alt; da
sie das jetzt bereits 40 Jahre festsetzt, so ist sie eigentlich
163 Jahre alt. Das um diese Zeit immer ein Haifisch
in der Nähe eines Badeanstalt woi Kinder verführt, darf
niemanden betrüben; die Haifische wollen sich doch auch
einmal getruht haben. Mit Bestimmtheit können wir
bereits voraussagen, daß in einigen Tagen in Ghina durch
eine Überschwemmung des Gelben Flusses 68000 Menschen
umkommen werden. Sollte es der Blaue Fluß sein, so
kommen nur 57000 um. Die Stadt in Zentralamerika,
deren Untergang durch einen Vulkan um diese Zeit mit
Sicherheit „gehabt“ wird, steht in diesen Tagen das Fest
ihre Juchanzungen Zerstörung zu Feiern zu werden.
Um diese Zeit wird auch gern in Südrußland eine Seite
entdeckt, welche abwechselnd ihre alten Geisse oder ihren
Leberstich an Kindern aufsticht. Im Winter verfährt
diese ansehnend unabwehrbare Seite von selbst. Die
Seefahrt, welche früher sehr lustige Sommerzüge ver-
leiht, haben sich die Blätter leider durch gegenseitige
Rückfragen abgemittelt. Dagegen freuen wir uns, ihre
Kollegin, die hundertjährige Schilbörze, welche meistens
erblindet, aber sonst herrliche Gemüthsart ist, noch regel-
mäßig im Sommer fischen zu sehen. Am moosbewe-
neter Karpen, der einen Ring mit der Jahreszahl 1723
auf dem schmalen Hüften trägt, pflegt meist schon im Juni
in einem künstlichen Teiche gefischt, aber vorzüglich
sich für den nächsten Sommer wieder eingefischt zu werden.
Der schiffliche Storch, jenseit auf dem Schulkause zu
Urmat, bekommt noch regelmäßig an Stelle seines ge-
brochenen Beines einen Ersatzfuß, auf dem er hübsch
durchs Leben hüßt und offensichtlich seine Kinder mit
künstlichen Setzfüßen bringt. War würden diese Reize
noch fortsetzen, stüßten aber, daß irgend ein Leser irgend
etwas für eine Zeitungsmenge halten könnte.“ Ein reiche-
licher Freund schreibt der „Alln. Volkstg.“ als Er-
gänzung hierzu: „Die Plauderei ist nicht abel; nur enthält
sie zwei bedeutende Läden, die notwendig ausgefüllt
werden müssen. Erstens nämlich hat das „Tagbl.“ selb-

sternweise vergessen, daß um diese Zeit das „Straß-
burger Tagbl.“ fortgesetzt die obige Plauderei als Original-
beitrag wiederbringt; am 27. Juli 1894 fand sie
wörtlich im gleichen Blatt zu lesen. Zweitens ver-
gibt das Blatt, daß um diese Zeit in einzelnen Zeitungen
regelmäßig der Weg von dem Redakteur wiederkehrt, der
auf die Vorkhaltung seines Schreibens, es seien nur drei-
hundert Heinde laut Bericht gefallen statt der billigen
dreihundert, häufig erwidert: Schreiben Sie, wie ich
Ihren dankte! Von solchem Gefindel kann man nicht
genug aus der Welt schaffen.“ Gedruckt liegt mir der
„Tagbl.“ jetzt in dem Jahrgang 1876 des „Augs für
Kür“ vor, wo er von den Karlisten gebraucht wurde. Ich
glaube ihn aber schon früher gelesen zu haben. Seitdem
habe ich ihn zwei Jahrzehnte hindurch so ziemlich jedes
Jahr in irgend einem Blatt wiedergefunden, nur daß die
Truppenart nach dem Geschmack des Redakteurs verändert
wird. Auch dies Jahr fehlt er nicht; ich sah ihn am
5. August wieder und zwar im „Straßb. Tagbl.“ Der
kolonialfreundliche Redakteur hat aus den Karlisten, die
sich alle möglichen Wandlungen durchgemacht haben, dies-
mal ganz modern, die Schwarzen in Afrika zu dem „Ge-
findel“ gemacht, von denen man nicht genug aus der Welt
schaffen kann.“

Die Gewalt des Blühes. Eine merkwürdige
Erfahrung, welche wieder ein Beispiel der verheerenden
Gewalt des Blühes innerhalb geschlossener
Räume bietet, hat sich vor einigen Tagen in Tappert
bei Raffan a. D. während eines fünftägigen Unwetters
gezeigt, das vier Stunden lang über dem Orte und seiner
Umgebung wüthete. Von den zahlreichem Blühschlägen, die
in und bei dem Orte herumschlugen, traf auch einer den
Turm der Kirche. Am Turm selbst zeigte sich jedoch
außerhalb bis auf einige aus einem Fensterloche heraus-
geschlagene Mauersteine nirgends eine Zerstörung. Als
man aber nach dem Aufhören des Wetters das Innere
der Kirche betrat, so sah hier den Eintrittenden ein Bild
schrecklicher Verwüstung dar. Die vollständig zertrümmerten
Kirchenbänke lagen wild durcheinander; die Decke war an
verschiedenen Stellen durchschlagen; die Orgel ein einziger
Trümmerhaufen. Die Gebelkufen für die gefallenen
Krieger waren von den Wänden verschunden, und die
in besonderen Risten aufbewahrten Orben und Ehren-
zeichen der verstorbenen Veteranen lagen in der Kirche
verstreut umher. Kurz, das Innere der Kirche war der
dem durch das Turmlocher hereingefahrenen Blühs fast
gänzlich zerstört.

Dithmarsische Nationaltänze. Unter den ali-
dithmarsischen Nationaltänzen war der Schwerttanz der
originellste, der noch im Jahre 1747 zu Wismar, wo
man überhaupt noch tanzte, in Mode war. Wie Viehien
nach eigener Anschauung mitteil, tragen die Tänzer weiße
Hemden mit bunten Bändern und an jedem Beine eine
Schleife; sie tanzen barfuß, mit Ausnahme des Vor-
tanzers, der, um sich kenntlich zu machen, einen Hut trägt.
Der Vortänzer oder König hielt zu Anfang eine kleine
Ansprache an die Zuschauer, in welcher diese auf das
Alter des Tanzes aufmerksam gemacht und vor den en-
tsetzten Schwestern der Tänzer gewarnt wurden. Dann
wurde die Trommel gerührt und der Tanz begann, wie
Viehien berichtet, mit solcher Geschwindigkeit, Mharateise
und Munterheit, daß es zu bemerken war. Bald tanzen
sie in der Runde, bald kreuzweise durcheinander, bald
drängen sie mit vieler Behendigkeit über die Schenker,
bald legen sie solche in eine künstliche Stellung, welche
einer Rolle nicht unähnlich ist und tanzen um solche Rollen
in einem Kreis und springen darüber, bald halten sie die
Schwerter in die Höhe, daß einem jeden eine Viertelstunde
über dem Kopfe steht. Endlich müssen sie ihre Schwerter
so künstlich ineinander zu fügen und zu verwickeln, daß
ihre König oder Vortänzer nicht nur darauf treten kann,
sondern daß sie letzteren auch mit Behendigkeit in die
Höhe heben und halten können, der jedoch abem-
mal eine kleine Tanzfigur hinhält, daß man ihrer
Lustbarkeit begehrt und überdem den Tänzern mit
einer hüllen Bewegung an die Hand gegangen ist. Wenn
sie nun ihren Kreis wieder herunter auf den Erdboden
gesetzt haben, so wird dieses Schauspiel durch ein aber-
maliges Tanzen, so wie zu Anfang gezeigert war, be-
schlossen. Ein anderer Nationaltanz war der sogenannte
„lange Tanz“, von dem es zwei Arten, den Trommel-
tanz und den Springeltanz, gab. Ersterer bestand be-
sonders in Tritten und Handgebärden und war zu Reueus-
zeiten schon außer Gebrauch. Der Springeltanz war sehr
beliebt und die meisten Väter — alle Tänze wurden mit
Gesang begleitet — sind ihm angelehnt. Der Vortänzer
begann mit dem Gesange in der Hand den Gesang, worauf
die ganze Gesellschaft jeden Vers im Chor wiederholte.
Waren einige Verse geendet, so stand der Leiter des
Tanzes auf, nahm seinen Hut in die Hand und tanzte
im Zimmer umher, dadurch die übrigen zum Tanze auf-
fordernd. Alle fügten sich nun nach der Reize an, und
wie der Vortänzer sich nach dem Gesange des Vortänzers
richtete, hatten sich die Tänzer nach ihrem Hüter zu
richten. Die bei diesen Tänzen gebräuchlichen Lieder waren
sehr einfach, teils scherzhaft Inhalt; eines der be-
kanntesten der letzteren Art war das Liederlein: „I will
jow singen, i will mich legen, I schach dere beiden Hüter
sagen.“

In den Gegenden östlich vom Mississipi und
südlich von den großen Seen sind Tausende der
Hige erlegen. Der Wärmewerter des „New-York Herald“,
der nicht der Sonne ausgelegt und in Waasschale an-
gebracht ist, zeigte am 11. August 101 Grad Fahrenheit.
Niemand in den Vereinigten Staaten hat die Bevölkerung
so unter der Hitze leiden müssen, wie die schimmlichen Jahre
waren in dieser Beziehung im letzten Vierteljahrhundert
die Jahre 1872 und 1892; nicht, daß dieses Jahr die
Hige so außerordentlich groß ist, aber es weht kein
Windhüch.

Aus Ostende wird unter dem 14. August gemeldet:
Die Peter-Paulskirche sieht sehr besse mitoz an
Flammen. Das Feuer ist durch Heizerbeiter, welche an
dem Dache der Kirche arbeiteten, verursacht worden. Das
Feuer hat die Häuser der Nachbarschaft ergriffen. — Nach
einer neuen Meldung ist der Brand abends gelöscht
worden, die drei Schiffe der Kirche, das Hochaltar und
die Kanzel sind zerstört, doch wurden die meisten in der
Kirche befindlichen Wertgegenstände gerettet. Ein Feuer-
wehmann ist bei den Löscharbeiten verletzt worden.

Aus Wien wird unter dem 14. August berichtet:
Infolge des Steigens der Donau und des Inn ist
auch in Niederösterreich und speziell bei Wien ein be-
deutender Hochwasserstand zu erwarten. Das Zentral-
komitee für Hochwasserungssachen tritt heute
nachmittag zusammen. Die Donaubauverwaltungsgesell-
schaft hat infolge des Hochwassers künstlichen Damm-
 und Kolonnenbau auf der Strecke Passau-Wien ein.

Die Londoner Blätter bringen die telegraphische
Nachricht aus Bombay, daß Überschwemmungen im
Gebiete des Flusses Ristna sehr großen Schaden an-
gerichtet haben. Tausende von Menschen sind obdachlos ge-
worden. 200 Personen sind infolge Umschlagens eines
Fahrganges in der Nähe von Coitra ertrunken.

Am 11., 12. und 13. d. Mts. sind nach dem Cholera-
berichte für ganz Ägypten 567 Neuerkrankungen und
502 Todesfälle vorgekommen.

*** Aus Syde wird unter dem 14. August gemeldet:**
Die Jagd der Kaiserlichen Wälder „Retror“ ist in dem Hauptstamm des jetzigen Tages wiederum (als Wälder) unter dem Namen der „Retrona“...
*** Später, welche in ihrem Verufe nicht alle Wälder in einem höheren Gebirge zu sein...**
*** Abgelagertes Gerölle (aus dem Kaiserlichen Waldgebiet):** „Richter, haben Sie den aufgefundenen Stein hier ab?“
*** Richter (sah):** „Kästchen (das ich kühn den Stein X)“
*** Richter (sah):** „Kästchen (das ich kühn den Stein X)“
*** Richter (sah):** „Kästchen (das ich kühn den Stein X)“

*** Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet...**
...
*** Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet...**

*** Aus St. Petersburg, 12. August, wird gemeldet:** Heute ist in hiesiger Regierungskasse der definitive Entscheid über den Zolltarif für Russland an das russische Reich publiziert worden. ...

Sächsisch-Bäder.
Ab Wlker. Bis 12. August 3127 Parteien mit 5044 Personen.
Barmbad bei Westphalen. Bis 13. August 517 Parteien mit 816 Personen.

Tageskalender.
K. Gemäldegalerie (Zwinger). Dienstag, Donnerstag Freitag 9-5, Sonn- und Feiertags 11-3 frei, Mittwoch Sonnabend 9-3 Uhr 50 Pf.; Montag 9-1 Uhr 1.50 Pf.
K. Kupferstich-Kabinett (Zwinger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-5, Sonn- und Feiertags 11-3 frei, Mittwoch, Sonnabend 10-3 Uhr 50 Pf. Montag geschlossen. Abonnement jährlich 3 R.
K. 1901. n. antropol. ethnogr. Museum (Zwinger). Sonn- und Feiertags, Montag, Donnerstag 11-1, Mittwoch, Sonnabend 1-3 Uhr frei.
K. mathematisch-physikalischer Salon (Zwinger). Montag, Mittwoch und Freitag 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr frei, Dienstag und Donnerstag 9-12 Uhr 50 Pf. Sonnabend geschlossen.

Telegraphische Nachrichten.
Berlin, 15. August. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf wurde auf seinen Antrag vom Amte entbunden. Generalleutnant Göbler, Kommandeur der 25. Division ist zum Kriegsminister ernannt worden.
Berlin, 15. August. Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiser und die Kaiserin von Russland werden sich dem 29. d. Mts. von Wien nach Genua zum Besuche der Königin von Hannover, sowie des Herzogs und der Herzogin von Cumberland begeben.
Hamburg, 15. August. Die „Hamburger Nachrichten“ deuten die Nachricht über das ungünstige Befinden des Fürsten Biemarck. Der Fürst erkrankt sich einer eitrigen Lungenentzündung und macht viele Spazierfahrten. Seine Stimmung ist die denkbar beste. Der Fürst denkt allen Ernstes daran, seine Spazierfahrten wieder aufzunehmen.
Wien, 15. August. Das „Neuenblatt“ erfährt: Die Haltung Österreich-Ungarns in der freirechtlichen Frage war durch die von dem Grafen Goluchowski in den Delegationen dargelegten leitenden Grundsätze der österreichisch-ungarischen Orientpolitik klar vorgezeichnet durch Grundzüge, welche sich zusammenfassen lassen in der Aufrechterhaltung des territorialen Status quo und gleichzeitig in der Einführung zeitgemäßer Reformen zum Zwecke der Schaffung erträglicherer Verhältnisse für die arbeitsfähigen Bewohner der Türkei. Durch die Infolge der Bedenklichkeit Englands hervorgerufenen Schwächen des Moskadervertrages wird einseitig eine Befestigung des Widerstandes seitens der Christen, andererseits die rücksichtslosesten Repressionen der Türken zu befürchten, wofür England sich der Verantwortlichkeit kaum gänzlich entziehen können. Zu unbedeutend ist die Annahme, daß die Moskade eine der Türkei freundschaftliche Maßnahme sei, ebensoviele ist die einseitige Haltung der griechischen Presse gegen Österreich-Ungarn, welches von der bona fides der griechischen Regierung vollkommen überzeugt ist und ihre schwierige Lage gegen ein Vorgehen in Aetna zu würdigen wisse. Die Ereignisse drängen nach Vorwärt; wenn noch etwas gechehen solle, um ihnen Einhalt zu thun, so müßte es bald geschehen.
Christiania, 15. August. Der „Nienpost“ zufolge hegt Nansen große Zuversicht über das Schicksal des Schiffes „Fram“, dessen Führer Enderbun sich ungegriechen bewähre. Vor dem Winteraufenthalte nach Nansen in Lebensgefahr, indem ein Walross seinen Nafel zerhaute.
Athen, 15. August. Der hiesige französische Gesandte begibt sich auf Urlaub nach Frankreich.

Aus Handels- und Gewerbetrieben.
* Nach dem Namen Zucker-, Spiegel- und Wäbel...
...
Statistik und Volkswirtschaft.
* In jeder Woche glaubt man jetzt, daß die Wirtschaft...

	Deutschland	Frankreich
1890	3276,000,000	3,007,000,000
1891	3,175,000,000	2,856,000,000
1892	3,054,000,000	2,765,000,000
1893	3,099,000,000	2,788,000,000
1894	3,261,000,000	2,682,000,000
1895	3,318,100,000	2,699,000,000

Die Ausfuhr deutscher Waaren zeigt in ihrem Verlaufe eine gewisse Abnahme, welche sich eben unter dem Einflusse der allgemeinen Weltlage auf dem Weltmarkt. ...

Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...
...
Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...

Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...
...
Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...

Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...
...
Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...

Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...
...
Die Emissionstätigkeit in England hat ungeachtet der in der abgelaufenen Woche ...

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.
Lebensversicherung zur Erhaltung des Einkommens. Kapitalversicherung (für Kaufleute, Militärs, Studenten, Sparsparer, Geschäftsleute 1895: 2,400,000 Mark. Vermögen: 96 Millionen Mark.)
Zusätze und andere Auskünfte bei: Herrn Franz Treichle in Dresden, Marienstraße 42 st., Herrn Wilhelm Jacob in Gumpzin, Herrn H. Lübbert in Hamburg, Herrn H. Neumann, Kottbuscherstraße in Rammeln (Schl.), Herrn Ewald Riehm in Jüterbog i. C., Herrn Hermann Pöhl in Pöhlitz, Herrn Richard Vogt in Weitzsch, Herrn G. A. Schwarz in Pirna, Herrn C. Vogel, Uhrmacher in Radeberg, Herrn Emil Goldsch in Riesa, Herrn W. G. Girt in Jistitz, Herrn Julius Weigert in Leipzig Reichardtstraße 11.

Siemens-Gas-Badeöfen
Ein Kolld in von 90 l. Kolldinhalt 28" H. für 12 Pf. in 12 Min.
Gas-Koch-, Brau-, Back-, Röst- und Plattapparate
Zweizeilige gut konstruierte Apparate erheben die Schnelligkeit der Speisen und erhalten deren Nährwert bei großer Reinlichkeit und Sparlichkeit des Betriebes ohne Verkohlung der Röhre.
Alexander Neubert
Fabrikationslager der Firma Friedr. Siemens, Dresden, Marktstraße Nr. 1. 6664
Gasglühlicht (Patent Kuer) zu Originalpreisen.

Wasserdicht-Imprägnierungen aller Art
bei J. Lang, Kohlase & Co., Grossenhain.
Spezialität: Absolut wasserdichte Imprägnierung für Kleider, Uniformstücke etc. in unzerstörtem Zustande.
Annahmestelle für Dresden bei H. G. Burkhardt, Anzenstrasse 16 l.

Weinhandlung und Weinstuben Max: Kunath
Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.
Tresden: Wlfr. Ritter, Poststrasse 35.
2d. Zehrlig, Poststrasse 6.
Tresden-Venus: G. C. Zehrlig, Ritterstr. 27. Ufer-Rathhausstr.
Schnitz: Emil Weissig.
Lehman: G. A. Schaefer.

Tuchwaren.
Lager billiger, feiner und hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Backskins und Paletot-Stoffe. Größtes Lager am Platze.
F. H. NESSE
20 Marienstr. 20
Küche der Marienstrasse.

Technikum Einbeck
Broschüre (ausgegeben) Städtische Technische Mittelschule
(organ. Fachschule f. Maschinenbau) zur Ausbildung v. Beamten technischer Betriebe u. Geschäftsführern im Maschinenbau. — 2. Auflage. 1900. — 26. Jahrgang. — Programm im Buchhandlungsgeschäft gratis durch den Direktor Lolling, 6007. — Der Magistrat.

Rollwand
Eine patentierte Rollwand
ist der beste u. eleganteste Schattenspende- und Windschutz für Garten und Porzellan.
F. Bernh. Lange
Annenstr. 11 u. 13.

Die königliche Baugewerkschule zu Zittau

beginnt das Wintersemester 1896/97

Donnerstag, den 1. October, früh 8 Uhr.
Anmeldungen zum erstmaligen bez. wiederholten Eintritte haben schriftlich unter Beibringung der in den Grundbestimmungen der Königlich Sächsischen Baugewerkschule verlangten Zeugnisse bis zum

15. September
bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen, durch welchen Prospective der Anhalt, sowie jede weitere Auskunft zu erlangen sind.
Die Aufnahmeprüfungen für die Anwärter, sowie etwa zu gestattete Nachprüfungen beginnen

Dienstag, den 29. September, früh 8 Uhr.

In den ersten (untenen) Kurs können Abiturienten einer deutschen Realschule und Absolventen der Unterstufe eines deutschen Realgymnasiums oder Gymnasiums ohne Prüfung eintrreten, wenn sie eine mindestens halbjährige praktische Beschäftigung in einem Baugewerbe nachweisen können.

Zittau, am 17. Juli 1896.

Professor **H. Knothe-Seeck,**
Königlicher Beamt.

6171

Bekanntmachung,

ausgeloste Schuldscheine der Anleihe der evangelischen Schulgemeinde Baugen betreffend.

Bei der am 28. Juli dieses Jahres erfolgten planmäßigen 7. Auslosung von Schuldschreibungen der 3 1/2 % Baugener Schulanleihe des Jahres 1887 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A à 500 M. — Nr. 85. 221. 248. 272. 274. 329. 372. 377. 411. 564. 663. 665. 682. 691.

Lit. B à 200 M. — Nr. 115. 151. 278. 296. 325. 327. 544. 589. 605. 610. 621. 716. 764. 779. 804. 855. 887. 899.

Am 31. Dezember 1896 werden die auf diesen Schuldschreibungen bemerten Kapitalbeträge zahlbar und gegen Rückgabe der Schuldscheine sowie der dazu gehörigen Zinscoupons und der nach nicht fälligen Zinscoupons bei der Stadtkassenscheine hier und bei der Landräthlichen Bank bei Königl. Sächs. Hauptstadt Chemnitz in Baugen und deren Filiale zu Dresden auszuschütten werden.

Dies wird unter Rührung der betreffenden Schuldscheine mit dem hinzugefügten Bekant gemacht, daß die Verzinsung der ausgelosten Schuldschreibungen mit dem 31. Dezember 1896 aufhört.

Weiter wird bekannt gegeben, daß von den früher ausgelosten und arundigsten 3 1/2 % Schuldschreibungen

Lit. A à 500 M. — Nr. 574, ausgelost am 10. Juli 1894 und fällig am 31. Dezember 1894.

Lit. B à 200 M. — Nr. 657, ausgelost am 9. Juli 1895 und fällig am 31. Dezember 1895.

zur Einlösung noch nicht präsentirt worden sind.

Die Inhaber dieser Schuldscheine werden daher aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge bei den vorgenannten Einlösungsstellen gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinscoupons und Zinscheine zu erheben.

Baugen, am 29. Juli 1896.

Der evangelische Schulausschuß.

Heerlotz, Baugener.

6278

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.
Deutsche Fischerei-Ausstellung • Deutsche Kolonial-Ausstellung
Kairo • Alt-Berlin
Riesenfernrohr • Sportausstellung • Alpenpanorama
Nordpol • Vergnügungspark.

3276

Redlichhaus

Restaurant, Dresden-A., a. d. Carolabrücke.

Veredeltes Lokal der Residenz. Schenke. Herrliche Aussicht nach der Terrasse und Elbe.



Siebig Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT. *Jos. Siebig*
wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt!

Das Fleisch-Bepton der Compagnie Siebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwertes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Diätetiker und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Vergleichen Sie nach Prof. Dr. Kemmerich's Methode unter steter Kontrolle der Herren

Prof. Dr. W. von Pettenkofer und Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

353

Wasserstände.

Datum	Moldau		Elbe		Saale		Oder	
	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser	Höhe	Wasser
14. August	- 8	+ 06	- 3	+ 1	+ 12	+ 22	+ 30	+ 17
15. August	- 10	+ 01	+ 4	+ 3	+ 12	+ 16	+ 22	+ 18

Wasserstände der Elbe am 15. August 1896.

Meteorologische Station zu Dresden, Börsenstraße 2.
138,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Seeboden.

Kap.	Stunde	Temperat. nach C.	Baromet. 1.0° re. in Millim.	Windgeschw. in Millim.	Winda. nach Beaufort	Winda. nach Windm.	Niederschlag.
14. Aug.	6	15.6	751.4	90	W	1	Nebel bis vormittag, oberhalb Regen. Wind ganz bewölkt. Regenhöhe: 1.6 mm.
14. Aug.	2	22.2	750.7	55	WNW	1	
14. Aug.	10	15.6	750.3	96	SE	1	
15. Aug.	6	14.5	749.4	76	ESE	2	Zeit bewölkt.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:
30,000,000 Büchsen.

Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.
13 Ehrendiplome. 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl



(Milchpulver)
wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beliebteste u. weitverbreiteteste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung

enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung

ist althährlich und stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung

ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung

wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.

In allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Haupt-Depot für Sachsen und die sächs. Herzogthümer bei Herrn **R. H. Paulcke, Leipzig.**

Natürliche Mineralwässer

garantirt diesjährige frische Füllungen.

Echte Badefalze und Bademoore,
Mutterlauge, Brunnenfalze,
Seifen, Pastillen etc.

Haupt-Depot natürlicher Mineralwässer

Mohren-Apotheke

DRESDEN.

Reife Anordnung nach allen Stadttheilen, nach auswärts unter billiger Berechnung der Verpackung.

4356

Julius Blüthner

Leipzig

Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik

Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland und Königin von Preussen, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Könige von Ungarn, Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Wales.

Flügel und Pianinos.

Gegründet 7. November 1852.

Prämirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.

Filiale in Dresden: Prager Strasse 12.

Verkauf. Vermethung. Reparatur.

6710

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

G. E. Höfgen

Kinderwagen-Fabrik.

Königsbrücker Straße 56,
Zwingerstraße 8.

Telephon-Nr. 622 und Nr. 315.

Grosse Auswahl in:

- Kinderwagen von 12—120 M.
- Kinder-Handwagen 5—45 „
- Kranenwagen 26—150 „
- Kinder-Bettstellen 12—60 „
- Puppenwagen 3—20 „
- Kinder-Hühner 10—20 „

Extra-Anfertigung nach Angabe.
Reparaturen schnell und billig.
Kataloge mit Abbildungen gratis.

6921

Die schönste

Weisswäsche

erzielt man beim Waschen mit

Leitler's Seife.

Zu haben in den meisten einschlägigen Detailgeschäften.

Es gros zu beziehen durch **Georg Schicht** in **Aussig** a. Elbe.

Telegr.-Adr.: „Simpatica-Berlin“.

Boenicke & Eiehner

Berlin W., Französische Strasse 21.

Grösstes Lager

Selbst Importirter Havana-Cigarren

in ca. 400 Sorten von N. 120, 130, 135, 140, 145, 150 bis zu den feinsten Marken zum Preise von M. 3200,— p. Mille.
Preise wie bekannt, sehr billig. Bedienung streng reell.
5 % Rabatt bei Entnahme von Originalkisten und Barzahlung.
Bitten bei Ordres diese Zeitung zu nennen.

Gabe mich hier niedergelassen:

Dr. chir. dent. Venn, amerik. Dentist,

Struvestraße 14, I. Etage.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9—4, Sonntags von 9—1 Uhr.

J. G. Rätze

Nr. 32 Schlossstrasse Nr. 32
dem Königl. Schloss gegenüber.

Leinen- und Baumwollwaaren

Wäsche-Ausstattungsgechäft

Bettfedern — Gardinen.

Niederlage der Leinen- und Baumwollwaaren von **J. G. Rätze**, Cunevalde.



Photographische Apparate

7740
umfasst allem Zubehör für Viechhaber und geschäftliche Zwecke in reichster Auswahl.

Emil Wünsche,

verlag. Moritzstr. 20
(Nähe der Maximilians-Kirche).
Berlins- und Engrosgechäft: Moritzstr. 23.
Fabrik: Joeschstr. 1.
Filialen: Leipzig, Berlin, Bielefeld u. S.

CACAO VERO.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

CHOCOLADE

Täglich frische

Pfirsichbowle.

Max Kunath's

Weinstuben,

Wallstrasse 8, a. d. Markthalle.



Dalma

tödtet in drei Minuten alle Fliegen, Schnaken und Fische in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie.
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur in mit — in vierzig Flaschen zu 50 und 100 Pf.
Falschkauf, unbedingt notwendig, hält jahrelang, 16 Pf. zu haben in den Apotheken Dresden: Salomonispöchele. Nach direkt gegen Einlieferung in Briefmarken und 10 Pf. Porto.



Tiedemann's Fussboden

Halbhersteller Fussboden-Anstrich zum Selbstgebrauch. Keine Störung im Haushalt. Trocken über Nacht. Klebt nicht. Bevormagt in allen Ländern.
Zu haben bei **Carl Tiedemann**, Hoflieferant, Leipziger Str. 11, Bismarckstr. 11, Dönhofs Str. 41, Berlin, (Dankbriefe) sowie in fast allen deutschen Drogen- und Farbengeschäften.

Dresdner Börse, 15. August 1896.

Table of financial market data for Dresden, August 15, 1896. Columns include various securities, interest rates, and prices. The table is organized into several sections such as 'Staatspapiere', 'Banknoten', 'Kursen', and 'Wechselkurse'.

en den ell. mist, ur. e he, he, r. 29. 91. 8.

le. h's

hale.

Die im Kurblatt des Industrie-Blattes... Die im Kurblatt des Industrie-Blattes... Die im Kurblatt des Industrie-Blattes...

Dresdner Bankverein 118,25, Leipziger... Dresdner Bankverein 118,25, Leipziger... Dresdner Bankverein 118,25, Leipziger...

Währungen 255,00, Waage... Währungen 255,00, Waage... Währungen 255,00, Waage...

den Kauf der Wiener und Pariser... den Kauf der Wiener und Pariser... den Kauf der Wiener und Pariser...

7 1/2, Rublen Staatsanleihe, Wien... 7 1/2, Rublen Staatsanleihe, Wien... 7 1/2, Rublen Staatsanleihe, Wien...

Berlin (60 Tage) 85 1/2, Kopenhagen... Berlin (60 Tage) 85 1/2, Kopenhagen... Berlin (60 Tage) 85 1/2, Kopenhagen...

Advertisement for 'Dresdner Journal' and 'Annoucen-Expedition' in Dresden. Includes address: König Johannastraße 11, Wisladruffer Straße 4, Prager Straße 2, Schloßstraße 6, Hauptstraße 2, Knauffstraße 19. Also mentions 'Sachsenstein & Vogler, A.G.' and 'Erste und älteste'.